



Wohnungs- und Polizeireformieren haben sie den Beschäftigungsbedarf erbracht.

Es ist kein Zweifel, daß sich die Frauen in alle die mannigfaltigen Aufgaben der Gemeinde, wie Reichs- und Landespolitik einarbeiten werden, wenn sie nur erst vor das oft bittere, aber erzieherische „Muh“ gestellt werden. Dann wird sich zeigen, welche ein freudiges und reiches Zusammenarbeiten der Geschlechter zum Segen der Allgemeinheit möglich wird. So wie Mann und Frau zusammen erst den wahren Menschen bilden, so wird der Staat, an dem die Gesamtheit aller Männer und Frauen bildet und schafft, die meisten Garantien geben für ein glückliches und von Not und Sorge befreites Menschengeschlecht. Dann erst werden alle die Reformen möglich sein, die notwendig sind: Hausarbeit und Mutterpflicht zu vereinen, dem Kinde Zucht und Erziehung zu sichern, der Frau aber vollste Bewegungsfreiheit und Menschenrecht, dem Manne eine freudige, mit ihm weitestgehende Kameradin um die höchsten Kulturziele!

### Die Suffragettes und das Frauenstimmrecht.

Aus London wird uns geschrieben: Es gibt zwei brennende Fragen im politischen Leben Englands: Die Befreiung der Herrschaft der Lords und die Erwerbung des Frauenstimmrechts.

Kaum ist man auf einer der geräuschvollen Straßen Londons, so hört man von allen Seiten die Rufe der Zeitungsverkäufer: Keine Untat der Suffragettes! Hungerstreik der Soldatinnen! Verhaftung einer Führerin der Suffragettes! Demonstration der Frauenrechtlerinnen!

In den Ecken der belebtesten Straßen sieht man abgewetzte schmutzgelbe Mädchen oder aber auch elegante junge Damen die Heftigkeiten der kämpfenden Frauen verkaufen: „Common Cause“ (gemäßigte Richtung), „Votes for Women“ (Organ der militanten kämpfenden Suffragettes), „Suffragette“ (Organ des radikalsten Flügel). Mit flammenden Augen hält die Verkäuferin eine begeisterte Ansprache an die Reizbaren, die sie umgeben.

Auf dem breiten modernen Kingsway treffen wir auf ein imposantes fünfstöckiges Haus. Ein Schild mit weiblichen Initialen „Votes for Women“ (Frauenstimmrecht) zeigt an, daß hier das Hauptquartier der Suffragettes ist. Reges, tätiges Leben herrscht in den Büros — Gläser werden ausgedrückt, Beschlüsse gefaßt. Ein beständiges Hin und Her von Frauen und Mädchen, alten und jungen, eleganten und schlichtgekleideten.

Weiter am Trafalgar Square, diesem historischen Platz, der so viele interessante Demonstrationen und Volksrevolten gesehen hat, findet ein Meeting der Suffragettes statt. Viele Rednerinnen sind aufgetreten! Ein ungewöhnlicher Anblick im England! Auch im Vordergrund auf den grünen Wiesen halten die Suffragettes und Suffragists von zahlreichen Tribünen hoch ihre Reden an das versammelte Volk.

Jetzt organisieren sie einen Demonstrationstzug durch London, dann überqueren sie das ganze Land mit ihren Agitatoren. Zwei Monate hindurch ziehen die Frauen in kleinen Gruppen zu Fuß von Stadt zu Dorf. Musik und Fahnen locken die Zuhörer, unter freiem Himmel werden Reden gehalten.

Aber überall, wo die Suffragettes für ihre Sache einzutreten, begegnen sie dem brutalen Widerstand der „Bobbies“ (Schwämmen). Die Rede- und Versammlungsfreiheit, das Heiligtum der Briten, gilt nicht für die Frauen, die für ihr Recht kämpfen. Die Demonstrationen werden mit schweren Knütteln auseinandergetrieben, Rednerinnen von der Tribüne geschleudert und ohne Hut und Mantel in die feuchte Kälte der Verblüffung gestochen. Verhaftungen, Gefängnisstrafen sind etwas Alltägliches.

Stellt sich ein Saal vor, überfüllt, ein paar Tausend Frauen sind drin, flammende, protestierfähige Reden, Sammlungen für die eingesperrten Kämpferinnen, die den Hungerstreik proklamieren haben. Die Atmosphäre ist gespannt von nervöser Erwartung. Und nun erscheinen zwei Gestalten auf der Tribüne: Sylvia Pankhurst, die auf einer Krankebohre hineingetragen wird — sie ist eben auf einige Tage aus dem Gefängnis entlassen, damit sie nicht vor Hunger sterbe — und Annie Kenney, eine frühere Textilarbeiterin, die von der Polizei langgejagt belästigte Führerin der Suffragettes. Mit einem Sprung sind die Geheimpolitikerinnen auf dem Podium, das Opfer ist umringt. Die Frauen stürzen zur Hilfe, der Kampf bricht los. Im Gedränge ist es gelungen, das Opfer loszureißen, und von den Freunden eskortiert verschwindet die gefesselte Suffragette in der Menge.

Was wollen die Suffragettes und wer sind sie eigentlich? Ihre Forderung ist wohl bekannt: das Wahlrecht für die Frau, das Wahlrecht um jeden Preis. Sie stellen keine Bedingungen, sie belächeln nicht darauf, daß alle erwachsenen Bürgerinnen das Stimmrecht erhalten, sie würden sich auch mit einem ganz beschränkten auf Vermögenssensus aufgebauten Recht begnügen! Aber das Prinzip soll liegen, für das Prinzip kämpfen sie!

Dem Parlament werden immer wieder drei Anträge vorgelegt: 1. der Antrag der Arbeiterpartei, Wahlrecht für alle erwachsenen Staatsbürger und -bürgerinnen; dadurch würde die Zahl der Wahlberechtigten von 7 bis 8 Millionen auf 23 Millionen steigen; 2. der Antrag von Mr. Dickinson: Alle Frauen, die selbst oder deren Mann eine eigene Wohnung haben, sollen das Stimmrecht erhalten. Durch den Antrag Dickinson würde die Zahl der männlichen Wähler auf 12 Millionen erhoben werden, aber auch 6 Millionen Frauen bekämen das Wahlrecht; 3. der berühmte „Verfassungsantrag“ Carters, der den Frauen das Wahlrecht auf der bestehenden Basis zubilligen soll, d. h. bei Beibehaltung aller Privilegien des Vermögens — ein Vermögenswahlrecht! Nur ungefähr 1 Million Frauen würde dabei das Stimmrecht erhalten, und obwohl die Frauenrechtlerinnen behaupten, daß die Lohnarbeiterinnen 85 Proz. der Wählerinnen ausmachen, ist es klar, daß diese Wahlreform den bürgerlichen Klassen, aber nicht den Arbeitern zugute käme.

Aber die radikalsten unter den militanten Suffragettes sind bereit, jede Bill zu begrüßen, um nur den Sieg feiern zu können. Sie stellen kein sozialökonomisches Programm auf,

sie wollen auch mit keiner Partei partiiieren. Jetzt, da sie allen Glauben an die Liberalen verloren haben, drohen sie, die Tories zu unterstützen. Warum aber nicht die Arbeiterpartei, die doch energisch für das Frauenstimmrecht eintritt? Weil die Arbeiterpartei bestimmte soziale und ökonomische Prinzipien aufstellt, die den bürgerlichen Suffragettes gar nicht passen. Ist es nicht charakteristisch, daß die Suffragettes dem Antrag des allgemeinen Wahlrechts am wenigsten Sympathie schenken, obwohl sie sonst jede Wahlrechtsreform annehmen würden?

Woher kommt das? Die Damen sind doch so „radikal“ gesinnt?

Um das zu verstehen, muß man sich klar machen, aus welchen Kreisen die Suffragettesbewegung hauptsächlich hervorgeht. Sie ist eine typische Bewegung der selbstständig erwerbenden Frauen des Mittelstandes. Frauen der Arbeiterklasse, Fabrikarbeiterinnen lösen sich nur vereinzelt von der Bewegung verführend. Viel öfter findet man aber Arbeiter-töchter, die aus der Provinz nach London eingewandert sind, um eine „höhere Gesellschaftsklasse“ zu erreichen: das Handwerk ihrer Eltern verlassen sie mit der schuldlos bezahlten, ausgebeuteten Arbeit in Kontoren und Büros. Stenotypistinnen, Bureauangestellte, deren Wochenlohn kaum 10 Schilling beträgt — ihre Mutter aber verdient als Weberin 30 bis 40 Schilling wöchentlich — Hauslehrerinnen, kaufmännische Angestellte. Ein trauriges Dasein, ein zwölfstündiger Arbeitstag, eine kalte öde Wohnung! Und keine Hoffnung auf eine Ehe als Zuflucht vor dem Elend; einen „einfachen“ Arbeiter wollen sie nicht, ein „Klatsch“ kann aber eine Frau nicht ernähren. Neben der sozialen Selbstlosigkeit wird die politische Rechtfertigung doppelt schwer empfunden. Die Unzufriedenheit wächst und als Erlösung erkeint — die politische Gleichberechtigung.

So glaubte auch der „dritte Stand“ im achtzehnten Jahrhundert durch die rein politische Revolution alle Mißstände, alles Elend aus der Welt zu schaffen. Die Suffragettes sind nur die letzten Vertreter jenes Idealismus des dritten Standes, der von ihren älteren Brüdern längst überwunden wurde. Herrscht nicht bei den Suffragettes der alte naive Glaube, daß sie die Trägerinnen der Interessen „aller“ Frauen, „aller Schwestern“ seien? Und doch, all ihr Selbennut, ihre Opferwilligkeit, die oft bewundernswert sind, verdrängt unbewußt, wie die Männer der französischen Revolution, nur ihr eigenes Interesse, das Wohl und die Rechte der Frauen aus dem Mittelstande.

Eines ist zu konstatieren: die Stimmrechtsfrage in England ist keine Frauenfrage mehr. Sie ist eine politische Frage geworden, mit der die beiden bürgerlichen Parteien sich gegenseitig bekämpfen. Die Frau in England ist keine „Quantität möglicher“ (keine nicht zu beachtende, geringfügige Größe), sie zählt unter die politischen Mächte.

Auch die Arbeiterpartei tut ihr Möglichstes, um die Arbeiterinnen in das politische Leben hineinzuziehen. Aber im Gegensatz zu den Suffragettes lehrt sie die Arbeiterinnen, daß die Gleichberechtigung der Frau nicht das höchste Ziel der Frauenbewegung sein kann, sondern nur eine gewaltige Waffe, mit deren Hilfe die soziale Befreiung der Frauen wie der gesamten Arbeiterklasse herbeizuführen ist.

### Die finnischen Frauen im Parlament.

Aus Finnland wird uns geschrieben:

Gegen das Frauenstimmrecht wird immer der Einwand erhoben: Die Frauen taugen nicht in das Parlament, es fehlt ihnen an der Ueberlegenheit, an der Selbstbeherrschung, an der Sachlichkeit und nötigen geistigen Vorbereitung. Auch „schwachen“ die Frauen viel zu viel! Und im Parlament gilt das Schweigen auch oftmals als Tugend. Diese Auffassung kann die wirksame Tätigkeit der finnischen Frauen widerlegen, besonders die der Sozialistinnen im finnischen Parlament.

Das Frauenstimmrecht wurde durch einen revolutionären Ansturm erobert und im Jahre 1907 in Finnland eingeführt. Das feine, tapfere, drei Millionen zählende Volk, das einen ungeheuren Kampf gegen den russischen Joch zu führen hat, zählt bei den Wahlen von 1911 707 237 Frauen- und 642 811 Männerstimmen. Die Frauen überwiegen die Männer, besonders in den Städten — und doch zeigt sich bis jetzt keine Spur von all dem „Unheil“, das die Feinde der politischen Gleichberechtigung der Frauen prophezeit haben. Die Sitten und die alte bürgerliche Moral bestehen wie zuvor, und das Staatswesen bleibt selber noch von der Bourgeoisie, von den Vertretern des Kapitals und Privatbesitzes beherrscht.

Die Zahl der ins Parlament gewählten Frauen ist noch immer verhältnismäßig klein. Bei den sechs Wahlen — das Parlament wurde immer wieder vom Jaren aufgelöst — betrug die Frauenvertretung im Parlament von im ganzen 200 Mitgliedern:

im Jahre 1907	19 Frauen
• • • 1908	25 •
• • • 1909	21 •
• • • 1910	17 •
• • • 1911	14 •
• • • 1912	19 •

Die Mehrzahl davon waren Sozialistinnen, meistens Fabrikarbeiterinnen, Dienstmädchen oder Handwerkerinnen. Die energische Führerin Hilja Pärssinen, Dichterin und ehemalige Lehrerin, wurde jedesmal wieder gewählt. Zurzeit haben 13 Sozialdemokratinnen ihren Sitz im finnischen Parlament.

Obwohl die Frauenvertretung nur eine kleine Zahl ausmacht, haben die Frauen und besonders die Sozialistinnen, schon eine tüchtige Arbeit geleistet. Dabei darf man nicht außer acht lassen, welcher Druck in Finnland herrscht: die ganze Parlamentsarbeit steht ständig unter der Drohung, daß der geringste unvorsichtige Schritt das Land seiner letzten nationalen Selbständigkeit berauben könnte.

Wie gestaltet sich die Arbeit im finnischen Landtag? Die Frauen bilden keine besondere Gruppe, die nur durch das Bond der Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht gehalten würde. Sie arbeiten mit der Partei, der sie ihrer Gesinnung nach auch außerhalb des Parlamentes angehören würden. Die Klassenverhältnisse sind dieselben bei Mann und Frau. Sie kommen öfters zum Vorschein, auch bei der Behandlung der speziellen Frauenfragen. So z. B. verteidigten die bürgerlichen Frauen die „Freiheit“ der Frau, auch Nachtarbeit zu verrichten, was die Sozialistinnen mit aller Schärfe bekämpften. Auch bei der Frage der unehelichen Mutterpflicht kam derselbe Gegen-

satz der Weltanschauungen und der sozialen Interessen zum Vorschein.

Es ist nicht zu leugnen: seitdem die Frauen im Parlament vertreten sind, wurde eine Reihe von Entschlüssen gefaßt und behandelt, die Fraueninteressen betreffen. Doch haben nur wenige davon praktischen Erfolg, weil auch denen, die das Parlament anerkennen sollte, die Zustimmung der bürgerlichen Parteien fehlte. Solange der „kleine blutige Oberherr“, dürfen keine fortschrittlichen Maßnahmen getroffen werden!

Die Anträge der bürgerlichen Frauen behandeln meistens ehedem und vermögensrechtliche Fragen: volles Erbschaftsrecht der Ehefrau; Mitbestimmungsrecht der Mutter über ihre Kinder (jetzt ist der Vater alleinberechtigt); Erbschaftsrecht der Staatsämter für die Frauen; Erbschaftsrecht des unehelichen Kindes seinem Vater gegenüber usw. Die Sozialistinnen dagegen vertreten meistens Anträge zur Besserung der sozialen und ökonomischen Lage der Arbeiterinnen. So brachten sie Anträge ein zur Mutterschaftversicherung, Aufhebung der veralteten Dienstbotenordnung, Errichtung einer staatlichen Fürsorgeanstalt für verwaiste uneheliche Kinder und Minderjährige, Strafreform bei Kindesmord, Reform des Schwämmenwesens, Verbesserung der Lage der Handelsgeldbesitzerinnen, Spülung der Schulkinde, Einrichtung von Kindergärten und Kindererziehungsanstalten, zur Prostitutionsfrage usw. Wie diese Zusammenstellung zeigt, waren es besonders die Interessen der Arbeiter und die der Arbeiterinnen in ihrer Stellung als Frau und Mutter, die die Sozialistinnen im Parlament vertreten. Es muß aber hervorgehoben werden, daß die Sozialistinnen auch andere Gesichtspunkte allgemeinen Charakters durch ihre Mitarbeit unterstüzt haben. So die Vorlage zur Abschaffung der Fabrikgesetzgebung, zum Krankenversicherungswesen.

Die rege, unermüdete, fruchtbare Tätigkeit der Arbeiterinnen-Vertreterinnen im finnischen Parlament, die auch gegen die Ausbeutung, das Elend und die Mißstände der alten bürgerlichen Welt kämpfen, ist die beste und wirksamste Antwort auf die alte Ansicht und die beste Widerlegung der verbreiteten Sorge, daß die Frauen zur Parlamentsarbeit noch nicht reif genug seien.

### Stimmen der Befreiung.

Clayton de Wouge.

Manifest über die Rechte der Frauen 1789.

Ist es nicht Zeit, daß auch unter uns Frauen eine Revolution beginnt? Sollen wir immer verdingelt sein? Werden wir nie an der Gestaltung der Gesellschaft tätigen Anteil nehmen?

Aus der Gemeinschaft von Männern und Frauen besteht die Nation, auf der der Staat beruht; die Gesellschaft muß der Ausdruck des Willens dieser Allgemeinheit sein. Alle Bürgerinnen müssen ebenso wie alle Bürger persönlich oder durch ihre gewählten Vertreter an ihrer Gestaltung teilnehmen. Sie muß für alle die gleiche sein. Daher müssen alle Bürger und Bürgerinnen, entsprechend ihren Fähigkeiten, zu allen öffentlichen Stellen, Auszeichnungen und Berufen gleichmäßig zugelassen werden; nur die Verschiedenheit ihrer Tugenden und Talente dürfen den Rang bei ihrer Wahl abgeben. Die Frau hat das Recht, das Schloß zu betreten; die Tribüne zu besteigen, sollte sie das Recht begehren. Die Rechte der Frau aber sollen der Wohlfahrt aller, und nicht des Vorteils der Geschlechter allein dienen.

Die Frau trägt ebenso wie der Mann zum Vermögen des Staates bei, sie hat das gleiche Recht wie er, über dessen Verteilung Mechenhaft zu fordern. Eine Verfassung ist ungültig, wenn nicht die Rechte aller Individuen, aus denen die Nation besteht, an ihrer Gestaltung mitgearbeitet hat. ... Erwacht, erwacht, ihr Frauen! ... Die Fäden der Wahrheit hat die Welken der Torheit und der Trübsinn zerstückt; wann werdet ihr sehen werden? Bereint euch! Seht der Kraft der toten Gewalt die Kraft der Vernunft und der Gerechtigkeit entgegen. Und bald werdet ihr sehen, wie die Frauen nicht mehr als schmachtende Anbeter zu euren Füßen liegen, sondern stolz darauf, die ewigen Rechte der Menschheit mit euch zu teilen, Hand in Hand mit euch zu gehen.

Nach Wollstonecraft.

Eine Verteidigung der Rechte der Frau. 1792.

Die Frau soll keine Gewalt über den Mann haben, wohl aber über sich selbst.

Anerkennung der Frau erniedrigt nicht nur das Individuum, sondern die Folgen derselben scheinen sich auch auf die Nationen zu vererben.

Die Frauen werden nie die ihrem Geschlecht eigentümlichen Pflichten erfüllen, solange sie nicht aufgeklärte Bürger sind, solange sie nicht frei sind, ihren Unterhalt selbstständig zu verdienen, unabhängig vom Manne, sowie es auch ein Mann vom andern ist. ...

Laßt die Frauen frei sein und sie werden bald weise ... Das Unrecht, dem die Hälfte der Menschheit erliegt, rächt sich an der Unterdrückten.

John Stuart Mill.

Freiheit der Frau.

Nichts nimmt die in entlegenen Teilen der Erde wohnenden Völker, wenn sie von England hören, so sehr wunder, als zu hören, daß daselbst unter einer Königin steht. Den Engländern erscheint das nicht als geringfügige Unnatürlichkeit. Sie halten es jedoch für unnatürlich, daß Frauen Parlamentsmitglieder werden.

Die Verachtungsfähigkeit der Frauen infolge der tiefen Tatsache ihrer Geburt ist das einzige Beispiel dieser Art in der modernen Gesellschaft.

Es verlangt ja niemand nach Schutzgölen zugunsten der Frau. Verlangt wird nur, daß die gegenwärtigen Privilegien und Schutzgölen zugunsten der Männer abgeschafft werden.

Kugust Bebel.

Die Frau und der Sozialismus.

Der Klassenbewusste Arbeiter weiß, daß die gegenwärtige ökonomische Entwicklung die Frau zwingt, sich zum Konsumvermögen des Mannes aufzuwerfen. Er weiß aber auch, daß die Frauenerwerbstätigkeit ebenso ungesund wäre wie ein Verbot der Anwendung von Maschinen. Und so trachtet er danach, die Frau über ihre Stellung in der Gesellschaft aufzuklären und sie zur Willensbetätigung in dem Befreiungskampf des Proletariats gegen den Kapitalismus zu erziehen.

Bei der Frauenfrage handelt es sich um die Stellung, die die Frau im modernen Sozialismus einnehmen soll, wie sie ihre Aufgaben nach allen Seiten entwickeln kann, damit sie ein gleichberechtigtes und möglichst nützlich wirkendes Mitglied der menschlichen Gesellschaft werde. Von unserem Standpunkt fällt die Antwort mit der Frage, welche Gestalt und Organisation die menschliche Gesellschaft geben muß, damit an Stelle der Konkurrenz, Ausbeutung, Not und Elend die Harmonie und Gerechtigkeit tritt. Die Lösung dieser Aufgabe ist also für uns nur eine Seite der allgemeinen sozialen Aufgabe, die gegenwärtig alle denkenden Köpfe erfüllt und alle Geister bewegt. Sie kann daher ihre endgültige Lösung nur finden in der Aufhebung der gesellschaftlichen Gegensätze und Vereinfachung der sozialen Beziehungen.

Die Frau soll wie der Mann nützlich und gleichberechtigtes Mitglied der Gesellschaft werden, sie soll wie der Mann alle ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten voll entwickeln können und, indem sie ihren Pflichten erfüllt, auch ihre Rechte beanspruchen können.

Auch an die Frau im allgemeinen und an die Proletarierinnen im besonderen tritt die Aufforderung, in dem Kampfe nicht zurück zuweichen, in dem auch für ihre Befreiung und Erlösung gekämpft werden muß. Es ist an ihr, zu beweisen, daß sie ihre wahre Stellung in der Gesellschaft und in den Kämpfen der Gegenwart für eine bessere Zukunft begriffen hat und entschlossen ist, daran teilzunehmen. So sehr wir es wünschen, sie in der Abstreifung aller Vorurteile und in der Bekämpfung aller Kampfe zu unterstützen. Niemand unterschätze seine Kraft und glaube, daß es auf seine Person nicht ankomme. Für den Fortschritt der Menschheit kann keine Kraft, und sei es noch so schwach, entbehrt werden.

Heber Liebe und Ehe.

So wie die Familie — der erste Staat — muß sich auch der Staat als eine Einheit des männlichen und weiblichen Geschlechts darstellen. Er muß eine „Staatshebe“ werden, nicht wie der Staat ein „Staatsgebilde“.

Wie Mutter der Arbeiterklasse, die ihren Kindern gute Körper- und geistige Pflege angedeihen ließ, ihnen und dem Manne ein gutes Heim geschaffen und sich dabei selbst Bildung und Einsicht in die gesellschaftlichen Angelegenheiten hat — eine solche Mutter stellt die proletarische Gesellschaft dar. Die gerechteste aller Gattungen wäre — ihre zwei Stimmen zu geben.

Es werden wohl die Gesellschaftsmütter sein, die schließlich die Gesellschaften befreien werden.

Umfang der Frauenarbeit in Deutschland.

Bei der ersten Volkszählung in Deutschland, im Jahre 1871, wurden 541 517 weibliche Erwerbstätige gemeldet, im Jahre 1907 sogar 949 881. In den inwärtigen Verhältnissen ist die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen in den letzten 36 Jahren um fast 75 Prozent zugenommen. Während es 1871 für die gewerblichen Tätigen erst 17 Berufe mit überwiegend weiblichen Personen gab, zählte man 1907 bereits 28. Darüber hinaus gab es zwei Berufsgruppen mit je über 500 000, in zwei weiteren mit je über 100 000 und in zwei je 70 000 Frauen tätig. Von den weiblichen Erwerbstätigen sind 84,12 Prozent Arbeiterinnen und 15,88 Prozent Selbständige, wogegen unter den männlichen Erwerbstätigen 67,21 Prozent Arbeiter gezählt wurden. Die soziale Scheidung zwischen Selbständigen und abhängigem Personal ist also bei den Frauen eine weit schärfere als bei den Männern.

Die Zahl der in Hauptberuf tätigen Frauen betrug 1907 294 Prozent aller weiblichen Personen, gegenüber 18,5 Prozent im Jahre 1882. Die Zunahme der weiblichen Erwerbstätigen zeigt sich auf allen Gebieten, außer bei den weiblichen Diensthilfen. Die Abnahme der weiblichen Diensthilfen ist ein Zeichen des erwachten Persönlichkeitsbewusstseins der Frau und ihrer Sehnsucht nach Freiheit und Selbstständigkeit.

Die Zahl der erwerbstätigen Frauen betrug

in den Gruppen	1895	1907	Zunahme in Prozenten
Landwirtschaft usw.	2763 154	4198 086	57,0
Bergbau und Industrie	1 021 118	2 103 824	83,3
Handel und Verkehr	679 008	831 973	80,7
Öffentliche Dienste	283 865	320 004	37,3
Alle Berufe aller Art	1 786 448	2 889 811	63,2

Daß so die Landwirtschaft ihre Vorherrschaft auf dem Gebiete der Frauenbeschäftigung, die sie auch 1895 schon innehatte, nicht allein behauptet, sondern sie sogar noch ausdehnt, ist andererseits aber auch die Verdrängung der Frauenarbeit in keiner anderen Berufsgruppe so erfolgreich gewesen. Denn während die Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen Frauen von 1895 bis 1907 um 57 Prozent zugenommen hat, ist die der männlichen Landarbeiter direkt zurückgegangen. Sie betrug 1907 nur noch 5 284 271 gegen 6 038 538 im Jahre 1895. Das Verhältnis von Frauenarbeit zu Männerarbeit in Landwirtschaft usw. hat sich so verändert, daß im Jahre 1907 auf je 100 beschäftigte Männer 87,03 beschäftigte Frauen kamen. Im Jahre 1895 hatte das Verhältnis erst 100 zu 49,7 betragen. Damals waren noch nicht halb so viel, jetzt fast ebensoviele Frauen wie Männer in Landwirtschaft, Gärtnerei und Viehzucht erwerbstätig. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß das außerordentlich starke Ansteigen der Zahl der in der Landwirtschaft erwerbstätigen weiblichen Personen zum Teil auch dadurch verursacht ist, daß die Reichsstatistik neuerdings diese Personen weit mehr als früher als selbständige früher der Fall war.

In Industrie, Bergbau und Baugewerbe, die das nächstgrößte Arbeitsfeld für Frauen bilden, ist das Verhältnis von Frauenarbeit zur Männerarbeit dasselbe geblieben. Die Männerarbeit ist ganz in demselben Grade gewachsen wie die Frauenarbeit. Im Jahre 1897 waren auf je 100 Männer 100,00 im Jahre 1907 waren 22,39 Frauen erwerbstätig. Die Zunahme des Prozentsatzes ist im Vergleich zu der in der Landwirtschaft minimal.

Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Wirtschaft, weisen ein merkliches Bördringen der Frauenarbeit auf. Es kamen im Jahre 1895 auf je 100 in Handel und Verkehr erwerbstätige Männer 32,95, im Jahre 1907 36,88 erwerbstätige Frauen.

Bei häuslichen Diensthilfen und Lohnarbeit wechselt der Art hat wie in der Landwirtschaft die Zahl der männlichen Erwerbstätigen in der Berichtsperiode ab, die der weiblichen zugenommen. Es waren 1907 in dieser Berufsabteilung 329 904 Frauen erwerbstätig.

Verheiratete und ledige Frauen.

Fast 4 Millionen (3 700 000) von den im Hauptberuf tätigen Frauen waren verheiratet oder verheiratet gewesen. Die Zahl der verheirateten Arbeiterinnen ist absolut und relativ stärker gekiegen als die der ledigen, der Verwitweten und geschiedenen. Die Zahl der ledigen Arbeiterinnen ist von 1895 bis 1907 um 1 360 217 gestiegen, aber trotzdem bilden sie nur 50,23 Prozent aller weiblichen Arbeiter, während sie 1895 57,68 Prozent ausmachten. 451 590 verwitwete und geschiedene Arbeiterinnen wurden 1907 mehr gezählt als 1895, aber ihr Anteil an der Gesamtzahl der weiblichen Arbeiter sank gleichfalls von 24,98 Prozent auf 20,38 Prozent. Dagegen zeigt die Zahl der verheirateten Arbeiterinnen eine Vermehrung um 1 843 496 in dem gleichen Zeitraum, das ist eine Steigerung von 17,84 auf 29,40 Prozent aller weiblichen Arbeiter, wobei aber wieder berücksichtigt werden muß, was wir oben über die statistische Erfassung der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Frauen sagten.

Die erwerbstätigen Frauen nach Altersgruppen.

In Deutschland waren in Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern und in den diesen gleichgestellten Unternehmungen beschäftigt: Arbeiterinnen über 16 Jahre 1910: 1 239 558, 1911: 1 317 682. Ihre Zahl wuchs in einem Jahre um über 58 000. Nach dem Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches verteilt sich diese Zahl auf die Altersstufen folgendermaßen: Arbeiterinnen im Alter von 16 bis 21 Jahre 1910: 489 130, 1911: 513 685; Arbeiterinnen über 21 Jahre 1910: 770 428, 1911: 803 997.

Frauenlöhne.

Der Lohn für Frauenarbeit ist in der Regel, die nur in den seltensten Fällen durchbrochen wird, geringer als der für Männer, selbst dann, wenn die Leistungen die gleichen sind. So teilt Adolf Braun in seiner Schrift „Die Arbeiterinnen und die Gewerkschaften“ u. a. mit, daß nach der Lohnstatistik der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgebung nach dem Stande vom 30. September 1912 in Leipzig von 77 386 nur 924 Arbeiterinnen 4,51 M. und mehr im Tage verdient haben. Wir finden da weiter, daß diese Lohnhöhe die bei den männlichen Arbeitern am häufigsten vorkommende ist. Die bei den Arbeiterinnen am häufigsten festgesetzte, und zwar für 16 318, ist die von 1,51 bis 2 M. Während bei den Männern 15 972 4,01 bis 4,50 M. im Tage verdienten, verdienten bei den Frauen 13 591 1,01 M. bis 1,50 M. im Tage.

In Düsseldorf verdienten im Jahre 1911 unter je 1000 Arbeiterinnen 152 im Jahre 1912 90 weniger als 1 M. im Tage; 200 im Jahre 1911, 226 im Jahre 1912 1,01 bis 1,50 M. im Tage und 356 im Jahre 1911 und 297 im Jahre 1912 1,51 bis 2 M. im Tage.

In Karlsruhe verdienten im Jahre 1912 unter je 1000 Arbeiterinnen 470 1,50 bis 2 M. im Tage, 393 1,50 M. und weniger und nur 137 über 2 M. Aber diese niedrigen Löhne sind nicht die schlechtesten. Das Gros der Heimarbeitenden wird noch schlechter bezahlt. In der Zigarettenindustrie gibt es Löhne von 6 bis 7 M. in der Woche.

Die Ursache der geringen Entlohnung der Arbeiterinnen und der allzu langen Arbeitszeit liegt zum großen Teil in der Hilflosigkeit der Arbeiterinnen gegenüber dem Unternehmer. Solange die Arbeiterin allein dem Unternehmer gegenübersteht, ist in keiner Weise ausgesichert. Und nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in sittlicher Beziehung müssen sich die Arbeiterinnen manches von den Herren Unternehmern und ihren Angestellten gefallen lassen, weil sie weder vom Gesetz noch von der sonst sehr frommen und „sittlichen“ bürgerlichen Gesellschaft geschützt werden. Nur die Organisation ist imstande, die Arbeiterin als Mensch und als Proletarierin zu schützen und ihr ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen.

Erwerbstätigkeit und Gesundheitszustand.

Daß die gewerbliche Beschäftigung, die für viele Frauen eine Verdoppelung normaler Arbeitslast bildet, die Gesundheit der Frauen vermindert, bestätigt die Heilbehandlung durch die Invalidenversicherung. Es liegt eine Statistik für das Jahr 1912 über die von der Invalidenversicherung in Heilbehandlung genommenen Tuberkulösen vor, zu der alle 41 Versicherungsträger das Material geliefert haben. Obwohl die Zahl erwerbstätiger Männer ungefähr dreimal so hoch ist wie die der Frauen, so stellt sich doch die Zahl der behandelten tuberkulösen Frauen auf 16 773 gegen 32 088 Männer. Und was das bedenkliche ist, besonders auch in Beziehung auf den Nachwuchs: bei den Frauen zeigt sich die Tuberkulose sehr stark in jüngeren Jahren. Die Gruppierung nach Altersgruppen standen im Alter:

Don je 100 der Erkrankten standen im Alter:

von 16 bis 20 Jahren	7 Männer	14 Frauen
21 bis 25	20	38
26 bis 30	22	23
31 bis 35	19	13
36 bis 40	15	7
41 bis 45	14	5
über 45 Jahren	11	—

Don je 100 tuberkulösen Frauen standen 52 im Alter bis zu 25 Jahren, von den Kranken Männern jedoch nur 27. Dieses Ergebnis ist ein neuer Beweis für die Notwendigkeit besseren Arbeiterinnenschutzes.

Frauenkämpfe im Ausland.

Die britische Arbeiterpartei und das Frauenwahlrecht. Dem 14. Parteitag der britischen Arbeiterpartei, der am 1. Februar 1914 und die folgenden Tage in Glasgow stattfand, lagen zu diesem Thema drei Resolutionen vor. In der ersten wurden die Beschlüsse früherer Parteitage aufs neue bekräftigt und erklärt, daß die Regierung ihr Versprechen einlösen könne, wenn sie eine Vorlage, die allen Frauen und Männern das Stimmrecht gebe, ein-

bringe. Die parlamentarische Fraktion wurde aufgefordert, in der nächsten Session, so früh als möglich, die Frage des Frauenstimmrechts im Parlament aufzuwerfen. Diese Resolution der Arbeiterinnenliga fand fast einstimmige Annahme. Dadurch wurde der zweite Antrag, der von der Gewerkschaft der Bureauangestellten mit dem Londoner Gewerkschaftsartell kam, hinfällig. Dieser verlangte vom Parteitag die Verurteilung aller Wahlrechtsvorlagen, die den Frauen das Wahlrecht unter denselben Bedingungen geben würde, unter denen es heute die Männer besitzen, da dadurch die Verwirklichung der Forderung: allgemeines Wahlrecht für beide Geschlechter in die ferne Zukunft hinausgeschoben werde. Der Kampf entbrannte erst um die dritte, von der Fabrikalen Gesellschaft gestellte Resolution, die folgenden Wortlaut hatte: „Diese Konferenz erachtet die Fraktion, im Parlament gegen die Pluralstimmrechtsvorlage zu stimmen, wenn nicht die Regierung vorher eine Vorlage eingebracht hat, die den Frauen das Stimmrecht gibt.“ Die Pluralstimmrechtsvorlage, die den Pluralwähler abschafft, wurde im vorigen Jahre von der Regierung eingebracht, vom Unterhause angenommen, aber von den Lords verworfen. Es war der Fall, den die Liberalen aus dem Fiasco ihrer allgemeinen Wahlrechtsvorlage retteten; sie wird wahrscheinlich unter dem Schutz des Parlamentsgesetzes im nächsten Jahre Gesetz werden. Die Frauenrechtlerinnen und ein Teil der Arbeiterrechtler behaupten nun, daß die Vorlage nur den Liberalen nütze und nur dazu bestimmt sei, die Verwirklichung des allgemeinen Stimmrechts für beide Geschlechter hinauszuschieben. Von anderer Seite wird gesagt, daß die Abschaffung der Pluralwähler auch der Arbeiterpartei viel nütze und im Gegenteil die Verwirklichung der Wahlrechtsforderungen des Proletariats nur fördern werde. Der Antrag wurde mit 1 836 000 gegen 89 000 Stimmen verworfen.

Arbeiterinnen auf dem amerikanischen Frauenstimmrechtskongress.

Auf dem Ende 1913 in Washington abgehaltenen, von allen amerikanischen Staaten besuchten Frauentagungsreihe kamen neben den bürgerlichen Frauen zwei Arbeiterinnen zu Worte, die in vortender Weise ihr sozialistisches Glaubensbekenntnis ablegten und den Standpunkt der proletarischen Frau zur Geltung brachten.

Die Wälderin Margaret Sindley, eine geborene Isländerin, kennzeichnete die Gründe, mit denen die Senatoren des Staates Newyork das Frauenstimmrecht verweigert haben. „Sie erklärten, die Frau habe ihre Stätte am häuslichen Herde, und zitierten sogar die römische Geschichte, um uns zu beweisen, daß die Kleinode der Frau ihre Kinder seien. Männer und Frauen von Amerika: das Heim der Wälderarbeiterin ist für 16 bis 17 Stunden täglich an einer Maschine, inmitten einer höllischen Hitze. Ist dort ihr Platz? Und ihre Kinder? Wie steht es um den Frieden des Heims und die Familie, wenn man für 6 Dollar die Woche arbeiten und trotz allem anständig bleiben soll? Was wunder, daß die Kloaken unerer Städte voll sind von den Weibern von Tausenden meiner Arbeitschwestern, die nicht imstande waren, von den 6 Dollar wöchentlich zu leben, die das Gesetz zuläßt, und daß sie den anderen, den leichteren Weg gewählt haben! Der Mann bedient sich seines Wahlrechts, um die Frau niederzuschlagen, und die moderne Koneelia macht künstliche Blumen in einer Höhle, in der die Tuberkulose brüht, das Gros zu 20 Pfennigen!“

Die zweite Rednerin, die schwindsüchtige Rose Winslow, erklärte: „Ich bin eine einfache Weberarbeiterin. Manchmal habe ich feidene Strümpfe für andere gemacht und mußte selbst in durchlöcherter Strümpfen gehen. Frauen dieses Landes, tretet in unsere Kampfschrittmittel, löst die Klubs auf, wo man die Sporen lehrt, die von einem ungenügenden Lohne leben müssen, wo man denen Turnunterricht erteilt, die ein überlanger Arbeitstag schon ausgemergelt hat! Die Arbeiterin dieses Landes ist nur eine ermattete Maschine. Aber sie verdammt ihre Wohlthätigkeit, sie braucht ihre Kraftschläge nicht. Sie will Gerechtigkeit und das Stimmrecht, um sie selbst mit ihren proletarischen Brüdern zu verwickeln. Geben Sie ihr das Stimmrecht, und sie wird schon selbst ihr Haus in Ordnung bringen können!“

Das Frauenwahlrecht im Staate Colorado.

Nach einem Gutachten, das vom Gouverneur, Senatoren, Richtern, Staatsanwälten des Obersten Gerichtshofes, Staatssekretär, Universitätsrektor usw. des nordamerikanischen Staates Colorado erlassen wurde, wird folgendes mitgeteilt:

„Wir Bürger des Staates Colorado wünschen als Verehrer von Wahrheit und Gerechtigkeit Zeugnis über den Wert des allgemeinen Wahlrechts abzulegen. Wir glauben, daß die höchsten Güter der Familie, des Staates und der Nation durch die Ausübung des gleichen Wahlrechts gefördert werden. Die prophezeiten Uebel sind nicht eingetroffen. Die Erfolge, die man davon erwartete, sind dagegen erreicht worden oder bereiten sich in fortschreitender Entwicklung vor. Eine sehr große Zahl der Frauen von Colorado hat ihre Verantwortlichkeit als Bürgerinnen gemeinschaftlich auf sich genommen. Im Jahre 1894 wurden mehr als die Hälfte der Stimmen für den neuen Gouverneur von Frauen abgegeben. Zwischen 85 und 90 Proz. der Frauen des Staates beteiligten sich damals an der Wahl. Aber die Frauen geben ihre Stimmen nachweislich gewissenhafter ab als die Männer, und das wird ein wichtiger Faktor dazu werden, eine bessere Ordnung der Dinge zu schaffen.“

Die Interparlamentarische Union betont, daß Colorado die geündesten, humansten, fortschrittlichsten und die wissenschaftlich einwandfreiesten Gesetze in bezug auf die Kinder besitze, die in irgendeinem Gelehrbuch der Welt gefunden werden könnten.

Die von England entsandte Kofelen-Kommission berichtet nach ihrem Besuch in Colorado, daß die dortigen Schulen die besten des Landes seien. Richter Lindbergh berichtet, daß die Furcht vor dem Stimmrecht der Frauen die Auffassung von Kandidaten mit ansehnlichem moralischen Charakter verbindet. Der Prozentfuß von Anklabaten war im Jahre 1900 4,2 gegenüber 10,7 in den ganzen Vereinigten Staaten. Der Bericht des Erziehungs-Kommissars gibt Colorado als denjenigen Staat an, der die höchsten Summen für Erziehungszwecke auswirft.

Das heutige Blatt umfaßt 21 Seiten.

# Sozialdemokratischer Frauen-Tag 1914

## Sechs öffentliche Frauen-Versammlungen

### Sonntag den 8. März 1914

**Nachmittags 2 Uhr: Gasthof Pieschen, Torgauer Strasse;**  
**Volkshaus, Ritzenbergstrasse 2;**  
**Musenhalle, Löbtau, Kesselsdorfer Strasse;**  
**Sächsischer Prinz, Striesen;**  
**Rote Schänke, Döhlen.**

Referenten: Frau **Wackwitz**, Frau **Duncker**, Frau **Röhl**, Frau **Harder** und **Hermann Kahmann**.

**Abends 8 Uhr: Gasthof Kronprinz in Hosterwitz.** Referentin: Frau **Lutze**.

Frauen und Mädchen, erscheint massenhaft; zeigt, dass ihr gewillt seid, für eure Rechte einzustehen!

**Öffentliche politische Versammlungen.**

Einberuferin: **Minna Naumann, Amalienstrasse 20.**

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten.

# Persil

das selbsttätige  
**Waschmittel**

Bleicht und desinfiziert  
Garantiert unschädlich

## Dresdner Theater

### Königliches Opernhaus

Sonntag den 8. März

#### Vobenerin

Nemantische Oper in drei Akten von Nid. Wagner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Der Bajazzo

Oper in zwei Akten von Franzosello  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die Hugenotten

Oper in drei Akten von Meyerbeer  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die Hugenotten

Oper in drei Akten von Meyerbeer  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die Hugenotten

Oper in drei Akten von Meyerbeer  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

### Königliches Schauspielhaus

Sonntag den 8. März

#### Der Weidenkresser

Komödie in drei Akten von G. v. Moser  
Regie: Adolf Wittke  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Der Weidenkresser

Komödie in drei Akten von G. v. Moser  
Regie: Adolf Wittke  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Der Weidenkresser

Komödie in drei Akten von G. v. Moser  
Regie: Adolf Wittke  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Der Weidenkresser

Komödie in drei Akten von G. v. Moser  
Regie: Adolf Wittke  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Der Weidenkresser

Komödie in drei Akten von G. v. Moser  
Regie: Adolf Wittke  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

### Residenz-Theater

Sonntag den 8. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

### Albert-Theater

Sonntag den 8. März

#### Was ihr wollt

Oper in fünf Aufzügen von W. Shakespeare  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Was ihr wollt

Oper in fünf Aufzügen von W. Shakespeare  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Was ihr wollt

Oper in fünf Aufzügen von W. Shakespeare  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Was ihr wollt

Oper in fünf Aufzügen von W. Shakespeare  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Was ihr wollt

Oper in fünf Aufzügen von W. Shakespeare  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

### Central-Theater

Sonntag den 8. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

### Volkshaus-Theater

Sonntag den 8. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

#### Opernbesuche

Montag den 9. März

#### Die drei Mäderlein

Operette in drei Akten von Kurt Meißner  
Musikalische Leitung: Kurt Szingler  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze  
Soprano: Olga Götze

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Rag Sachs, Dresden-K.** — Verantwortlich für den Inseratenteil: **Reinhold Giesler, Dresden-Kaupzig.** — Druck von **Kaden u. Komp., Dresden.**



### Sächsische Angelegenheiten.

#### Fortschrittliche Arbeiterpolitik.

Bei der Verhandlung über die Gewerbeaufsicht in der zweiten Kammer des Landtags haben die Fortschrittler ihr arbeiterfreundliches Gesz offenbart. Sie wüßten eine ausdehnende Revision der Fabriken für Leben und Gesundheit der Arbeiter ist, haben wir schon oft dargelegt, das ist auch von freisinniger Seite mehrfach betont worden. Besonders die Tisch-Dreherischen Gewerkschaften, die doch mit den freisinnigen eng verbunden sind, haben gelegentlich die große Bedeutung der Fabrikinspektion für die Arbeiter gewürdigt und ihren Ausbau gefordert. Aus den fortschrittlichen Kreisen im Landtage konnte es nicht zweifelhaft sein, daß ohne eine ausreichende Gewerbeaufsicht aller geistlicher Arbeiterleitung lediglich auf dem Papier bleiben muß, den mörderischen Unfallschicksalen nicht gesteuert und den gesundheitschädlichen Einflüssen schlechter Fabrikluft nicht entgegenzuwirken werden kann. Und doch haben sie bei der Beratung dieses wichtigen Entwurfs im Landtage gegen den Ausbau der Gewerbeaufsicht gestimmt und die zwei neuen Ausschüsse, die ein Antrag der Deputation forderte, mit abgelehnt.

Die Herren, allen voran ihr Redner Günther, betrachteten die Gewerbeaufsicht, schlimmer noch wie die konservativen Redner, auf die denkbar einseitigste Weise nur vom Unternehmerstandpunkte aus. Der stimmungswirksame Bramarbas aus Plauen brachte es sogar fertig, die Gewerbeaufsichtsbeamten mit Polizisten auf eine Stufe zu stellen und im Zusammenhang damit darüber zu zweifeln, daß die Unternehmer schon viel zu viel unter Polizeiaufsicht gestellt seien. Und zu solchen Kapriolen verließ sich der fortschrittliche Arbeiterfreund, obwohl er hätte wissen können, daß gerade in einem Bezirke, der dicht an seinen Wahlkreis grenzt, kaum ein Drittel der Bezirke im vorigen Jahre revidiert worden sind und es in einem anderen Distrikt nicht besser ist. Wenn das Herr Günther aber noch nicht gewagt haben sollte, so ist es ihm von sozialdemokratischer Seite eindringlich dargelegt worden. Mindestens mußten sowohl die Fortschrittler dann, als es zur Abstimmung kam, wissen, wie taurig es in einigen Bezirken mit der Befragung der Gewerbeinspektion bestellt ist und wie dringend nötig mindestens dort die Ergänzung des Beamtenstandes ist. Und dennoch stimmten die Fortschrittler mit der übrigen Unternehmer-Koalition gegen die Bewilligung der beiden neuen Ausschüsse und machten so die so nötige Ergänzung mit unmöglich. Was sagen zu dieser freisinnigen Unternehmerpolitik die Arbeiter, die seit der noch zu den Fortschrittler hielten, besonders auch die Tisch-Dreherischen Gewerkschaften, in deren Reihen oft darauf hingewiesen worden ist, wie dringend nötig der weitere Ausbau der Gewerbeinspektion ist, wenn der Arbeiterschutz seinen Zweck erfüllen soll?

Doch hat Herr Günther dieses geradezu arbeiterfeindliche Verhalten beinahe noch übertrieben durch sein Verhalten gegen die Zustände in den Bleichereien. Als Genosse Rysche darauf hinwies, daß dort die Gefellen ununterbrochen lange arbeiten müßten und tägliche Arbeitszeiten von 16, 17 und selbst 18 Stunden häufig seien, da rief Günther dazwischen: „So lange müssen wir doch auch arbeiten.“ Durch diesen Unsinn wollte er offenbar ausdrücken, daß er gegen diese übermenschlich langen Arbeitszeiten gar nichts einzuwenden habe, sondern sie billige. In solch antisozialen Verhalten haben sich selbst konservativ und Nationalliberale nicht verfliegen. Der Plauerer Freisinnige fand hier gegen eine Ausbeutungsdauer nichts einzuwenden, gegen die sich selbst die Regierung in einer Verordnung gemeldet hat und gegen die sie Maßnahmen in Aussicht stellt. Die überfliegende, jeder sozialpolitischen Einsicht baren Interessentpolitik, wie sie dabei Herr Günther zum Ausdruck brachte, ist kaum noch zu übersehen. Es scheint bald, als käme es den freisinnigen jetzt vor allem darauf an, zu beweisen, daß sie würdige Bundesgenossen der nationalliberalen Unternehmerpartei sind. Daß sie in dem dabei entfalteten Eifer noch ihre Bundesgenossen überbieten, haben die erörterten Vorgänge im Landtage gezeigt, das hat sich auch bei anderer Gelegenheit, z. B. bei der Abstimmung über das Werkzeugmaschinengesetz in der Gesetzgebungsdeputation offenbart.

Wir haben kürzlich von einem politischen Rückbildungsprozeß bei den freisinnigen gesprochen und dafür ihr Verhalten bei der jüngsten Landtagswahl angeführt. Was sich aber vorgehen im Landtage abspielte, das steht schon mehr wie ein Zusammenhang der fortfortschrittlichen Sozialpolitik aus. Die Nationalliberalen können an diesem Bundesgenossen ihre Freude haben, die Unternehmer jeder Richtung können sie als Helfer begrüßen. Vielleicht freut sich darüber Herr Günther im stillen. Die Wähler aber aus den breiten Schichten des Volkes, die jetzt noch mit den Fortschrittler gehen, haben jedoch alle Veranlassung, sich die neuesten Taten der freisinnigen im Landtage etwas näher anzusehen.

#### Die Gewerbeaufsicht der Frau in Sachsen.

Die wachsende Beteiligung der Frau am Erwerbsleben, momentlich im Königreich Sachsen mit seiner hochentwickelten Industrie, kommt deutlich in der Statistik der Krankenversicherung zum Ausdruck. Schon das seitderige Krankenversicherungsgesetz verpflichtete ohne Rücksicht auf das Geschlecht alle gegen Gehalt oder Lohn in Gewerbebetrieben beschäftigten Personen zur Krankenversicherung. Im Königreich Sachsen sind von Anfang an auch durch Landesgesetz die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen mit einbezogen. Die Mitgliederbestände aller sächsischen Krankenkassen zeigten folgende Bewegung:

Jahr	Mitglieder		auf 100 Versicherte
	Aberhaupt	weibliche	
1889	847 138	603 510	243 628
1895	962 308	662 265	300 043
1905	1 323 490	885 472	443 014
1912	1 621 336	1 013 241	608 095

Während sich in diesen 23 Jahren die Zahl der männlichen Mitglieder etwa auf das Dreifache gehoben hat, vermehrten sich die weiblichen Mitglieder annähernd auf das Dreifache.

Im Jahre 1912 waren in Sachsen von 1000 Einwohnern 332 gegen Krankheit versichert. Auf 1000 männliche Einwohner kamen 429 männliche Versicherte und auf 1000 weibliche Einwohner kamen 241 weibliche Versicherte. Auf 100 männliche Versicherte kamen 60 weibliche Versicherte. Im Jahre 1905 waren das nur 50. Mit der Ziffer von 60 im Jahre 1912 wird Sachsen nur von Berlin übertroffen, das die Ziffer von 66 aufweist. Alle anderen Gebiete liegen unter der Ziffer; im Schaumburg-Lippe kommen auf 100 männliche Mitglieder sogar nur 11,2 weibliche. Durch die Einführung der Reichsversicherungsgesetzgebung ist die Zahl der weiblichen Versicherten noch mehr gewachsen.

#### Ein Parteiveteran gestorben.

In Bautzen ist, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht zum Freitag der den meisten Genossen Offiziens als prächtiger

Feind und milderer Kämpfer bekannte Genosse Gustav Stinius im Alter von 71 Jahren gestorben. Ein Leben voll Kampf und opferwilliger Arbeit liegt hinter ihm. Obwohl er während seines ganzen Daseins schwer um seine Existenz ringen mußte, hat er bis in die letzten Wochen mit in den vorderen Reihen des kämpfenden Proletariats gestanden. Besonders besorgt zeigte er sich um die Fortbildung der Genossen und die geistige Regelmäßigkeit der Partei. In dieser Hinsicht hat er manche Anregung gegeben und besonders in der Lausitz vielfach betrübend gewirkt. Aber auch bei der Organisationsarbeit hat er seinen Mann gestellt. Seit der Gründung der Jittauer Volkszeitung war Stinius Vorsitzender der Prekominmission und hat als solcher auch häufig an den Sitzungen der Dresdner Zeitungskommission teilgenommen. Vor kurzem erst weilt er noch bei solcher Gelegenheit in unserer Mitte.

Der verstorbenen Genosse gehörte noch zu den Wenigen, die an der Wiege der Partei gestanden, die dabei waren, als der erste Samen ausgestreut wurde. Und bald hat er dabei mitgeholfen. In den vier Jahren trat er in Hamburg dem Allgemeinen deutschen Arbeitervereine bei. Er war Kassakamer. Als er nach Bautzen kam, fand er hier noch unbedenkten Boden vor. Raum die allerersten Anfänge einer Arbeiterbewegung waren zu finden. Stinius machte sich hier als Volontier selbstständig. Die Bitternisse eines kleinen Gewerbetreibenden hat er voll auskosten müssen. Dennoch war er von Anfang an bemüht, in der Lausitz unsere Ideen zu verbreiten und dem Sozialismus eine dauernde Stätte zu bereiten. Er fand bald Mitarbeiter. Wenn heute in der Lausitz die Massen zur Sozialdemokratie stehen, wenn unsere Organisationen eine achtunggebende Stärke erreicht haben, ist das zum guten Teil auch mit dem Werk von Gustav Stinius. Durch seine opferwillige Tätigkeit, durch sein menschenfreundliches Handeln und seine Verdienste um die Entwicklung der Partei hat er sich bei den sächsischen Parteigenossen ein ehrendes Andenken gesichert.

#### Die Wählbarkeit der Gemeindebeamten.

In einer Petition des Landesverbandes der Festbesoldeten an den Landtag wird verlangt, daß die §§ 46 der Revidierten Städteordnung und § 7 der Landgemeinbeordnung dahin geändert werden, daß in Zukunft auch Gemeindebeamte zu Gemeindevertretern gewählt werden können. Dazu hat die Regierung in der Deputation eine Erklärung abgegeben, worin es heißt:

Die Senatregierung hält die Bedenken, die nach ihrer Ansicht gegen die Verleihung des passiven Wahlrechts an Gemeindebeamten sprechen, auch jetzt noch für unabwieglich, soweit die Landgemeinden und die mittleren und kleineren Städte in Frage kommen. In den Vereinigungen der Eigenkassen eines Gemeindebeamten und Gemeinderatsmitgliedes in einer Person und Interessen- und Wirtschaftslösungen führen. Die Regierung ist daher nicht in der Lage, insofern zu einer Änderung der bestehenden Gesetzgebung die Hand zu bieten. Dagegen ist die Regierung auf Grund normaler Erfahrung der Sachlage geneigt, in eine Erwägung der Frage einzutreten, ob die Änderung des § 46 der revidierten Städteordnung, soweit er die Beamten der Revidierten Städte betrifft, mit Rücksicht auf die früheren und entwickelteren Verhältnisse dieser Gemeinden angängig und angezeit erscheint. In dieser veränderten Stellungnahme sieht sich die Regierung vor allem durch die neuesten Ergebnisse der Statistik veranlaßt. Die Regierung würde daher mit Überzeugung der Petition zur Kenntnisnahme sich insofern einverstanden erklären können, als darin die Änderung des § 46 der Revidierten Städteordnung mit Wirkung für die Beamten der revidierten Städte erzielt wird.

Danach ist zu erwarten, daß über kurz oder lang die Gemeindebeamten in den Städten das passive Wahlrecht erhalten.

#### Zur Einleitung der roten Woche.

Während die preussische Regierung offiziell gegen die rote Woche vorgeht, bietet man in Sachsen den reaktionären Landsturm gegen unsere Arbeitswoche auf. In Chemnitz hatten die deutschnationalen Arbeitervereine die Absicht, eine Demonstration gegen die rote Woche zu veranstalten. Zu diesem Zwecke lieferten sie eine öffentliche Versammlung ein, in der ein gewisser Voigtländer über: Die Sozialdemokratie und ihre Ziele reden wollte. Schon eine Stunde vor Beginn hatten die Chemnitzer Arbeiter den Saal besetzt. Das Publikum selber in der Mitte des Saales nahm sich recht ruhig aus. Vor der Rede des Sozialdemokratischen Voigtländer versicherte man sich der unbeschränkten Redefreiheit, die auch bis zum Umfange einer Stunde gewährt werden mußte. Dann trat der deutschnationale auf die Tribüne und erzählte allerlei Bescheidenheiten über die Sozialdemokratie, die ihm den Erfolg einbrachten, daß er von der Versammlung kräftig ausgelacht wurde. In der Diskussion ließ der sozialdemokratische Redner den Voigtländer förmlich Speichruten laufen. Die Versammlung wurde dann vom Genossen Müller mit einem begeisterten ausgenommen. Hoch auf die rote Woche geschlossen. Den Unternehmerbildungen wurde so noch erspart, sich um die Leitung der Versammlung weiter zu bemühen.

#### Gegen die Jugendabteilung des Bauarbeiterverbandes

richtete sich das Vorgehen der Lehrlingsprüfungs-Kommission der Baumeisterinnung in Leipzig. Die Lehrlinge wurden nach ihrer Jugendigkeit befragt und ihren Meinungen wurde das Ergebnis mitgeteilt, weil nach Annahme der Prüfungs-Kommission die Jugendabteilung das gute Verhältnis zwischen Lehrling und Meister fördern will! Dieses Vorgehen war durch die Beteiligten in der Leipziger Volkszeitung gekennzeichnet worden, wobei erwähnt wurde, wie die Lehrlinge ausgenutzt und wie ihnen sogar Lohnabzüge für den Tag der Einweihung des Väterkriegerdenkmals gemacht wurden. Dies wurde als eine Schändigkeit bezeichnet. Die Mitglieder der Lehrlingsprüfungs-Kommission hatten die Staatsanwaltschaft gegen die Leipziger Volkszeitung mobil gemacht. Zwar erkannte man auf allen Seiten an, daß die behaupteten Tatsachen wahr sind, aber die „Kommission“ soll beleidigt worden sein. Deshalb wurde Redakteur Perre zu 100 Mark Strafe verurteilt.

**Hohenstein-Ernstthal.** Vor dem Landgericht Jwitzau hatte sich am Freitag der 30 Jahre alte Buchhalter Bernhard Horn von hier, der seit seiner Schulzeit bei der Wirkfirma Robert Reich in Stellung war und dieser gegen 28000 M. in einigen Jahren unterschlagen hatte, zu verantworten. Horn lebte auf großem Fuße und stürzte sich als großer Patriot auf. Obwohl er ein hohes Gehalt hatte, vergriff er sich an der Kasse seines Chefs. Horn schloß bei seiner vaterländischen Feier, aber auch bei Reinerinnen und in Weinreinen nicht. Er erhielt drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

**Buchholz.** Ueber die Frage einer Verschmelzung mit der Nachbarstadt Annaberg wurde in einer öffentlichen Sitzung des aus Stadträten und Stadtverordneten eingesetzten Ausschusses verhandelt. Nach reger Debatte wurde beschlossen, einen Antrag auf Vereinigung an Annaberg nicht zu stellen und von der Verschmelzung abzusehen. Man will man in größerer Frage, z. B. Armenwesen, Volkswesen, Entwässerung usw. ein gemeinsames Vorgehen in Wege leiten und in diesem Sinne mit Annaberg Verhandlungen anknüpfen.

**Freiberg.** Für Unterstützung Arbeiterlocher hat der Rat weitere 4000 M. für Winterarbeiten ausgesetzt, welche bereits 8000 M. aufgebraucht sind. Außerdem wurden 15000 M. zu den bereits verbrauchten 1000 M. Zuschuss für Liebsbau für Arbeiten zur Beschäftigung Arbeiterlocher bewilligt.

**Jittau.** Die Finanzdeputation B der zweiten Kammer beantragt, die unter Titel 24 des außerordentlichen Haushalts-Etats für 1914/15 eingestellte Summe von 20000 M. (erste Rate) für Verlegung der Schmalpfortlinien Jittau-Hörsen Jittau und Jittau-Schießhaus sowie Erweiterung des Bahnhofes Jittau-Schießhaus nach der Vorlage zu bewilligen.

**Ruhdorf.** Die sozialdemokratischen Gemeindevorstände bei der Beratung des Haushaltsplanes einen Betrag von 600 M. zur Verteilung an arbeitslose Einwohner bereit zu stellen. Dieser Antrag fand keine gegen einige bürgerliche Stimmen.

**Rosfen.** In der letzten Sitzung des Stadtratskollegiums wurde der Bau eines neuen Rathauses nach einer Besichtigung beschlossen, nachdem der erste Entwurf nicht die Zustimmung der zuständigen Behörde gefunden hatte. Das neue Rathaus wird im Herbst ausgeschrieben und mit dem Bau in nächster Zeit begonnen werden.

**kleine Nachrichten aus dem Lande.** Der Winter hat wieder aus Drenkzeiten: Auch die Raumzeit ist geklemmt der Erde ganz getoaltige Wassermaßen zu und tritt im Dorf aus ihren Ufern. Gleiche Wasserstandverhältnisse sind die Ursache auf, die heute vormittag einen Hochstand von 10 Zentimeter über Normal hatte und infolgedessen zum größten Teil die Talwiesen und Felder unter Wasser gesetzt hat. Heute vormittag sind hier neun Schiffe bergwärts vorbeigefahren. — In der Nacht zum Freitag sind in Leipzig vermutlich die beiden Brücken, die in der vorigen Woche dem Bankrott des Bauers Wegsch abgefaßt haben, in das Goldmannsche Grundstück von Brühl eingekerkert. Sie verkehrten sich noch weiter auf dem im Erdgeschosse gelegenen Grundstück, indem sie eine kleine Brücke durchbohrten; mit einem Saurestoffapparat wurden den Brückenturm und entzündeten daraus für 100 000 M. Schaden. Ratten und Amibänder. Der Weijer hatte nur 60 000 M. versichert. — In dem bereits gemeldeten Arbeiterlocher bei Rosfen wird noch folgendes mitgeteilt: Dem Polizeimeister W. B. wurde die Polizei in Pilsen verhängt, daß in der Woche eines etwa 7 Monate alten Kindes aufgefunden wurde und daß zweifelslos ein Mord vorlag. Der Verdacht richtete sich auf ein aus Rosfen nach Pilsen zurückgekehrtes Paar. Die Befragungen ergaben, daß der seit einigen Tagen in die Pilsener Stabmatten arbeitende Schlosser Karl Hotholtz mit einer der gesuchten Personen identisch sei. Er wurde verhaftet und gab nach längerem Besinnen, daß er vor zwei Jahren mit seiner Ehefrau der Fabrikarbeiterin Horstlich und einem Kinde nach Rosfen wandert war, wo er bei der Firma Hebler Beschäftigung fand. Im August d. J. wurde dem Paar ein zweites Kind geboren. Es hieß wenig Verschieden hatte und seine Gebirge trübten, grüne beide in Rot. Als nun Hotholtz am 1. Februar die Rückreise nach Pilsen beabsichtigte, so überließ er nach Pilsen sich dem Kinde an. Hotholtz erwarbte das kleine Mädchen, in die Mutter fuhr die Weiche in einem Rinderwagen in die Pilsener Friedhöfe und veranfaßte sie dort in einen Wallergraben. Hotholtz wanderte von Rosfen zu Fuß nach Pilsen, während sich die Dorstlich nach Pilsen verabschiedete. Sie fuhr nach Pilsen und nach Pilsen gebracht wurde. Sie gelang ebenfalls in die Pilsener. — Donnerstag morgen ist die Schmotzger Wölfe der Rosfen vollständig niedergebrennt. Sämtliches Mobiliar, große Mengen und Viehvorräte usw. sind mit vernichtet worden. Es wird Feuerstiftung vermutet.

### Stadt-Chronik.

#### Frauen und Mädchen!

Morgen ist der Tag der proletarischen Frauen. In ganzen Reich verkommen sie sich in unzähligen Versammlungen, um von neuem das Wahlrecht und die politische Gleichstellung zu fordern. Für Dresden und Umgegend sind sechs Frauenversammlungen vorgesehen, in denen die Genossinnen Wadwig, Dunder, Röhl, Pader, Ruge und Genosse Rahmann sprechen werden. Die Versammlungen im Galtshof Bleichen, im Volksbau, in der Pilsener Halle, im Sächsischen Bleichen und in der Reiter-Schenke beginnen nachmittags 2 Uhr, die im Galtshof Hofplatz in Hofstrasse dagegen abends 8 Uhr. Keine Arbeit, keine Genossin darf diese Versammlungen versäumen. Fortan die Säumnigen auf, agitiert noch die zur letzten Stunde und sorgt dafür, daß der 8. März zu einem Tage der Demonstration für die politischen Forderungen der Frauen der arbeitenden Klasse wird.

Frauen der inneren Neustadt! Alle Frauen, die am Sonntag den 8. März die Versammlung im Galtshof Bleichen besuchen, treffen sich 1 1/2 Uhr am Bischofsplatz.

#### Die „Gefahren“ der sozialdemokratischen Volksfront

Bei der Frage der Ausdehnung der öffentlichen politischen Lebensversicherung auf das Königreich Sachsen beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung die Dresdner Parteikammer. Nach den Ausführungen des Reichstagesrates Dr. Juchacz ist vor kurzer Zeit durch die Sparmassen zahlreicher Städte und Gemeinden, durch die Kreis- und Provinzialstände durch den erblichen und ritterlichen Verein in Weimar, die Landständischen Bank in Waagen und den Landwirtschaftlichen Verein in Dresden eine öffentliche Lebensversicherungsgesellschaft gegründet worden. Die Gesellschaft hat ein Kapital von 1 Million Mark gegründet. Die Beiträge darunter Reichen, sind mit ihren Sparmassen zum Beitritt aufgefordert worden. Die Beschlüsse der Versammlung sind in den letzten Jahren in mehreren preussischen Provinzen erfolgt. Die Anstalten betreffen die Lebensversicherung und die Volksversicherung. Die Beiträge sollen gegen Enigelt zahlbar sein. Dafür verpflichten sich die Lebensversicherungsanstalten, die im Regier einer Gemeinde veranlaßten Prämienverlehen auch dort wieder als Kapital zu angulegen. Wegen die Zulassung derartiger sogenannter öffentlicher Lebensversicherungsanstalten sind noch Meinung der Reichstages-









Aus aller Welt.

Das Lawnenunglück am Ocker.

Jandrud, 6. März. Heute früh wurden von den Rettungs-

Die Hofkommandierten.

Im neuesten Heft des "März" stellt der sozialdemokratische

Ein sonniger Herbsttag! Ich bin auf der Reise nach Berlin.

In Erfurt sehe ich, daß ein Polizeibeamter unter vielen

Der Oberlehrer, daß Sie mit einem Jüngling! Der

Gleich darauf ging ich in den Speisewagen. Und als ich

nach einer halben Stunde zurückkam, war ich nicht mehr allein.

Sehe lokale Nachrichten.

Unfälle. Heute vormittag 10 Uhr kurz vor der Ecke

Ein "Heißer" Einbrecher. Dem wegen Einbruchdiebstahls

Polizeibehörde. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet,

Nicolai sei in der Tanagerstraße des Grundbesitzer

Prognose der künftigen Landesverhältnisse

für den 8. März 1914:

Stille Nordwestwinde; wechselnde Bewölkung; etw. ab-

Wetterlage: Um einen über der südlichen Ostsee lagern

Wasserstände der Wolbau und Elbe: Wolbau + 60,

Parteigenossen! Gelesene Nummern der Volks-

zeitung bitten wir nicht weg-

In Klein-Raudorf, Banneviß oder Ung-

Zahnleidenden besonders empfindlichen und

Geschäfts-Eröffnung. Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Potschappel, Tharandter

Man trinke nur die in Qualität unerreichten [L. 1208] Meissner Genossenschafts-Biere

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert

Kleine Anzeigen

Erstes Leubener Fischhaus Bahnhof str. 37 [K. 154]

Trio-Rängelampe für Petroleum und Gas zu verwenden.

Nur 75 Pf. exklusive Steuern kosten die neuesten Platten für

Haut- und Nervenleiden und deren Folgen, als Wund-,

Musik-Instrumente kauft und tauscht

Wissenschaftliche Pflanzengarten

Damen empf. Heiß. Spülapparate, Mutter-

Boden-Rummel, Metall, Eisen, Lampen

Bandoneon 104. zu verkaufen [B. 3048]

Aepfel ff. Sorten preiswert zu verkaufen.

Frauen-Tee altbewährt, Vater 75 Pf.

Klapp-Sportwagen, eleg. billig zu verkaufen.

Weiße Mäuse werden gefast

Versandhaus + Amor + Hygien. Frauen-Artikel

Metallbetten an Private. d. Räder, beste R. bill., ev. Teils.

Hamburg-Bremer Versicherungs-Gesellschaft

Strohhut-Näherinnen auf feine Gefächte außer dem Hause für sofort gesucht.

Residenz-Kaufhaus G. m. b. H. sucht zum Antritt per 1. April

tüchtige, branchekundige Verkäuferinnen für die Abteilungen

Kontrollleurinnen für die Paket-Ausgaben.

Lehrling mit guten Schulzeugnissen für die Abteilung

Optik und Photograph. Artikel. Vorzustellen vormittags von 9-11 Uhr im Kassen-

Deutscher Holzarbeiterverband Den Mitgliedern hierdurch die betäubende Mitteilung, daß

Deutscher Textilarbeiter-Verband Dresden u. Umg. Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß unser

Artur Nach kurzem schwerem Leiden verschied Donnerstag nach-

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zehlst. Nied. ersucht. Am Freitag verschied unser langjähriger Mitglied, der

Helmut In den vergangenen schweren Tagen sind uns ungeliebte

Hugo Winkler, Bäckermeister, und Familie. Ihre machen unsere lieben Abonnenten von Ihnen ein



(Öffentliche politische Versammlungen.)

# Zwei Volksversammlungen

Dienstag den 10. März, abends 8 Uhr, in **Hammers Hotel** in Striesen, Augsburger Straße

Donnerstag den 12. März, abends 9 Uhr, im **Gasthof zu Briesnitz**.

Tages-Ordnung:

## Wohnungselend, Wohnungsreform und Arbeitersehaft.

Referent: Genosse **Paul Schlegel** aus Berlin, Direktor der Aktien-Gesellschaft für Kleinhausbau.

**Freie Aussprache!**

Arbeiter, Beamte, Handwerker! Der Frage der Wohnungsreform wird in letzter Zeit erhöhte Aufmerksamkeit entgegengebracht. Besonders die Arbeitersehaft hat dafür großes Interesse. Es ist nötig, daß die Versammlungen massenhaft besucht werden.

Der Einberufer: M. Hertwig, Dresden-Östban.

# VI. Kreis!

# Frauen- u. Volks-Versammlungen

## Schmiedeberg

Montag den 9. März, abends 8 1/2 Uhr  
in **Claue's Restaurant**

## Rabenau

Montag den 9. März, abends 8 Uhr  
im **Amtshof**

## Dippoldiswalde

Dienstag den 10. März, abends 8 1/2 Uhr  
in der **Reichskrone**

## Deuben

Dienstag den 10. März, abends 8 1/2 Uhr  
im **Sächsischen Wolf**

## Stetzsch

Donnerstag den 12. März, abends 8 1/2 Uhr  
im **Lindenhof**

## Bannewitz

Donnerstag den 12. März, abends 8 1/2 Uhr  
im **Gasthof**

## Leuben

Freitag den 13. März, abends 8 1/2 Uhr  
im **Gasthof**

## Plauen

Sonnabend den 14. März, abends 8 1/2 Uhr  
im **Plauenschen Hof**, Hofmühlenstraße.

Die Tagesordnung ist auf den Handzetteln bekanntgegeben.

Referentinnen:

**Frau Elisabeth Röhl, Köln. Frau Hanna Harder, Bremen.**

Frauen, Mädchen und Männer der Arbeiterklasse! Erscheint massenhaft in diesen wichtigen Versammlungen.

### Die Einberuferin.

## Verband der Hofarbeiter u. -arbeiterinnen.

Mitgliedschaft Dresden und Umg.  
Dienstag den 10. März (Tag vorm Bußtag), abends Punkt 5 1/2 Uhr  
im **großen Saal des Volkshauses**

## Große Frauen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Frau und ihre Rechtsstellung im öffentlichen Leben.

Referent: Arbeitersekretär **Wense**, Dresden.

2. Berufs-, Betriebs- u. Verbandsangelegenheiten.

Nicht alle Kolleginnen, Köherinnen und Garnierinnen, Soal- und Heimarbeiterinnen ist es, in der Versammlung zu erscheinen. Wer der Versammlung grundlos fernbleibt, bringt nur seine Gleichgültigkeit und Interesslosigkeit der zukünftigen Gestaltung seiner Berufs- und wirtschaftlichen Verhältnisse gegenüber zum Ausdruck. Deshalb, Kolleginnen, alle in die Versammlung!

Die Ortsverwaltung.

## Arbeiter-Sanitäts-Kolonie Dresden

Abteil. Plauenscher Grund.

Die Übung findet nicht Mittwochs, sondern **Dienstag den 10. März** in der **Neuen Schanze** statt. [V 230] Der Vorstand.

## Tanz-Lehr-Institut

E. Pause, Feldgasse 2

5 Min. v. Hauptstr.; jeden Sonnabend 8 Uhr und Sonntags 3 Uhr

Balger u. Rheinländer, Honorar 3 Mark. Jeden Sonntag Konzer, Son. 3 Mark. Extrastunden jederzeit.

## Sozialdemokr. Verein für den 6. Stützpunkt

Bezirk Cossebaude, Stetzsch, Kemnitz und Umgegend

Dienstag den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, im **Volkshaus** in Stetzsch

letzter Vortragsabend des Jahres über das Parteiprogramm. Zur Behandlung kommt die Politik der Sozialdemokratie.

Wir erlauben die Mitglieder nochmals, recht zahlreich zu erscheinen.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Dresden und Umgegend

# D. M. V.

Telephon 15 079

## Branchenversammlungen

Werkzeugmacher: Dienstag den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, im **kleinen Saal des Volkshauses**, Tagesordnung: Vortrag Herr Dr. Soll über: **Die Telephone des B. L. Z.**

Elektromonteur und deren Helfer: Sonnabend, 14. März, abends 8 1/2 Uhr, im **kleinen Saal des Volkshauses**, Tagesordnung: Vortrag Herr Dr. Soll über: **Die Telephone des B. L. Z.**

## Tanz-Abend

der Klempner, Installateure und Helfer

Sonnabend den 14. März im Saal der **„Centralhalle“**, [V 192] Die Ortsverwaltung

## Vorträge der Gehesiftung

Sonnabend den 14. März, abends pünktlich 8 Uhr

im großen Saal des Vereinshauses, Hagenstraße 17/21, Herr Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Lindner aus Halle

## Die Weltlage Europas seit den Freiheitskriegen

Eintrittskarten (für Herren) unentgeltlich gegen Einsendung der Karte der Gehesiftung, Kleine Bräutigasse 21, L. 10 58 2 und (außer Sonnabend) 5 bis 9 Uhr.

## Consumverein für Kötzchenbroda u.

(e. G. m. b. H.) in Liquidation.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. November 1913 löst sich die Genossenschaft am 30. Juni 1914 in der Verschmelzung mit dem Consumverein Brieschen (e. G. m. b. H.) auf. Alle Forderungen und Verbindlichkeiten gehen an den nehmenden Verein über. Gemäß § 82 Abs. 2 d. Gen. werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei der auflösenden Genossenschaft zu melden.

Die Liquidatoren: L. 1498; R. Demuth, W. Schulze, S. P.

## Allgemeine Ortsrestaurant-Casse Cossebaude u. Umgegend

Die Kasse befindet sich vom 9. März 1914

Lindenstraße Nr. 4

bei Herrn Kohlenhändler Emil Morgenstern, L. 1498

## Bandoneon-Klub Gohlis-Cossebaude

Sonntag den 8. März im **Eisbühnen**

## Großes Stiftungs-Fest

Unter Mitwirkung von Mitgliedern der **Dresdner Waldhalla-Schule**

Nach dem Konzert **Tanz bis 1 Uhr.**

Es Laden ergebnis ein [K 189] Der Vorstand

## Fußball-Wettkampf

Sportbrüder 1898 I — Spielvereinigung

Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Sportplatz an der **Waldhalla**

**Fokkstümliche Eintrittspreise:**

Vorzeiger dieser Annonce erhalten ein Drittel Ermäßigung.

## Turnverein Frisch auf, Rähnitz

Sonntag den 9. März im **Lindengarten**, Rähnitz

## Großes Konzert

Vor und nach dem Konzert: **Tanz.**

Es Laden ergebnis ein **Der Turnrat, Fr. Schmidt**

## Zum Einbinden gebrachte Bücher

wolle man in spätestens 3 Wochen wieder abholen

Die **Volksbuchhandlung** Wettinplatz 10.

Reichstag.

12. Sitzung. Freitag, den 6. März, nachmittags 1 Uhr.
Aus Tagesordnung: Strafrecht.

Kurze Anfragen.

Abg. Schöner (Df.) fragt, ob der Bau einer Eisenbahn von
Dachau nach Würzburg bald in Angriff genommen
werden kann.

Der Reichsanwalt erklärt, der Bau müsse
zunächst durch die Reichsanstalt genehmigt werden.
Der Reichsanwalt erklärt, der Bau müsse
zunächst durch die Reichsanstalt genehmigt werden.

Abg. Schöner (Df.) fragt, ob der Bau einer Eisenbahn von
Dachau nach Würzburg bald in Angriff genommen
werden kann.

Der Reichsanwalt erklärt, der Bau müsse
zunächst durch die Reichsanstalt genehmigt werden.

Abg. Schöner (Df.) fragt, ob der Bau einer Eisenbahn von
Dachau nach Würzburg bald in Angriff genommen
werden kann.

Der Reichsanwalt erklärt, der Bau müsse
zunächst durch die Reichsanstalt genehmigt werden.

Abg. Schöner (Df.) fragt, ob der Bau einer Eisenbahn von
Dachau nach Würzburg bald in Angriff genommen
werden kann.

Direktor Winkler erklärt die Forderung zu beschließen; die
Kommission hat sich überzeugt, daß die in der Petition angeführten
Gründe nicht stichhaltig sind.

Abg. Reuß (Soz.)
betont noch einmal die Wichtigkeit eines Erweiterungsbauwerks auf
dem gegenwärtigen Grundstück.

Abg. König (Soz.)
wendet sich gegen die für ein Dienstgebäude in Schwelm angefor-
derten 140.000 M.; von einer Anzahl Schwelmer Bürger wurde be-
hauptet, daß für dieses Dienstgebäude ein Bedürfnis nicht vor-
handen sei, zumal das alte erst 1907 nach den Wünschen der Volk-
verwaltung umgebaut ist.

Direktor Winkler: Die Verhältnisse in Schwelm stünden
nicht, die gemieteten Räume auszugeben.
Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest der Ausgaben.

Abg. Köhler (Soz.):
Die Erhebung von Strafpunkten im Kohlenarbeitsvertrage von
Berlin bringt große Unzufriedenheiten mit sich. In Berlin
sind 14.000 M. durch Umstände festgesetzt, daß bestehende Preise
täglich 1—2 M. Strafpunkte zu zahlen haben. Nach einer Schätzung
nimmt die Post in Berlin allein 24.000 M. an Strafpunkten im
Jahre ein. In Tübingen andererorts liegen die Dinge ähnlich,
und ebenso in anderen Großstädten. Der Kohlenarbeitsvertrage
sollte auf alle Orte ausgedehnt werden, die in wirtschaftlichem oder so-
zialem Zusammenhang stehen, also in jedem Fall auf die Groß-
städte mit ihren Vororten. (Sehr richtig bei den Sozialdemo-
kraten.)

Die Einnahmen werden bewilligt. Damit ist der Vorbericht er-
schlossen.

Es folgt die zweite Beratung des
Reichsgerichtsgesetzes.

§ 1 der Regierungsvorlage wolle dem Reichskanzler über-
lassen, inwiefern nicht rechtsfähige Vereine zum Reichsgericht
zugelassen sind. In der Fassung der Kommission werden
Vereinigungen und Verbände, auch soweit sie nicht juristische Personen
sind, zum Reichsgericht zugelassen.

Abg. Vogler (Soz.):
Woll das Reichsgericht die Kommissionen nicht für
eine geeignete Grundlösung zur Verhandlung hält, haben die
bürgerlichen Parteien sich auf einen Antrag geeinigt, der gerade
dieserigen Wünsche der Kommission entspricht, die den
Schiedsverfahren beizubehalten und so zu feiner
Ausdehnung beitragen sollten. (Sehr richtig bei den Sozialdemo-
kraten.)

Woll das Reichsgericht die Kommissionen nicht für
eine geeignete Grundlösung zur Verhandlung hält, haben die
bürgerlichen Parteien sich auf einen Antrag geeinigt, der gerade
dieserigen Wünsche der Kommission entspricht, die den
Schiedsverfahren beizubehalten und so zu feiner
Ausdehnung beitragen sollten. (Sehr richtig bei den Sozialdemo-
kraten.)

Abg. Vogler (Soz.):
Woll das Reichsgericht die Kommissionen nicht für
eine geeignete Grundlösung zur Verhandlung hält, haben die
bürgerlichen Parteien sich auf einen Antrag geeinigt, der gerade
dieserigen Wünsche der Kommission entspricht, die den
Schiedsverfahren beizubehalten und so zu feiner
Ausdehnung beitragen sollten. (Sehr richtig bei den Sozialdemo-
kraten.)

Abg. Vogler (Soz.):
Woll das Reichsgericht die Kommissionen nicht für
eine geeignete Grundlösung zur Verhandlung hält, haben die
bürgerlichen Parteien sich auf einen Antrag geeinigt, der gerade
dieserigen Wünsche der Kommission entspricht, die den
Schiedsverfahren beizubehalten und so zu feiner
Ausdehnung beitragen sollten. (Sehr richtig bei den Sozialdemo-
kraten.)

Abg. Vogler (Soz.):
Woll das Reichsgericht die Kommissionen nicht für
eine geeignete Grundlösung zur Verhandlung hält, haben die
bürgerlichen Parteien sich auf einen Antrag geeinigt, der gerade
dieserigen Wünsche der Kommission entspricht, die den
Schiedsverfahren beizubehalten und so zu feiner
Ausdehnung beitragen sollten. (Sehr richtig bei den Sozialdemo-
kraten.)

Abg. Vogler (Soz.):
Woll das Reichsgericht die Kommissionen nicht für
eine geeignete Grundlösung zur Verhandlung hält, haben die
bürgerlichen Parteien sich auf einen Antrag geeinigt, der gerade
dieserigen Wünsche der Kommission entspricht, die den
Schiedsverfahren beizubehalten und so zu feiner
Ausdehnung beitragen sollten. (Sehr richtig bei den Sozialdemo-
kraten.)

Abg. Vogler (Soz.):
Woll das Reichsgericht die Kommissionen nicht für
eine geeignete Grundlösung zur Verhandlung hält, haben die
bürgerlichen Parteien sich auf einen Antrag geeinigt, der gerade
dieserigen Wünsche der Kommission entspricht, die den
Schiedsverfahren beizubehalten und so zu feiner
Ausdehnung beitragen sollten. (Sehr richtig bei den Sozialdemo-
kraten.)

Abg. Vogler (Soz.):
Woll das Reichsgericht die Kommissionen nicht für
eine geeignete Grundlösung zur Verhandlung hält, haben die
bürgerlichen Parteien sich auf einen Antrag geeinigt, der gerade
dieserigen Wünsche der Kommission entspricht, die den
Schiedsverfahren beizubehalten und so zu feiner
Ausdehnung beitragen sollten. (Sehr richtig bei den Sozialdemo-
kraten.)

Abg. Schöner (Df.): Da leider nicht mehr zu verfahren
ist, stimmen auch wir für den Kompromißantrag. Lediglich ist zu
sagen, daß die Sozialdemokratie umgefallen, wie ihr Antrag zu § 5
bewilligt.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

Abg. Behrens (Df.): erklärt, für die Gesetzgebung der
Stammesangelegenheiten auf 25 M. stimmen zu wollen.

MAGGI Suppen advertisement. Nur 10 Pfennig. kosten 2-3 Teller vorzüglicher Suppe. MAGGI Suppen mit dem Kreuzstern. Man verlange ausdrücklich MAGGI Suppen! in kürzester Zeit nur mit Wasser herzustellen. „MAGGI gute, sparsame Küche“.

S. Singer advertisement. Betten \* Federn Steppdecken. Dresden. Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn. Putschappel, Tharandter, Ecke Sörgelstraße.

Diamantine advertisement. Es gibt keine Schmuckem in der Welt. Die jedem so gut wie Diamantine gefällt. Fabrikant: Rud. Starke in Westf. [A 174]

Zahn ersatz advertisement. Zahnplomben :: Zahlung empfiehlt :: Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et. neben dem Kaiserpalast. Anzüge 36, 40, 52-65 M. nach Gehrock-Anzüge 45 Mark. Mass Paletots von 30 Mark an. Emil Hohlfeldt, Ritterstr. 2 u. 4. Telefon 10642.

### Parklangelegenheiten.

Kommunale Wahl in Sieglitz bei Berlin.

Bei der Wahl in einem Bezirk wurde bereits im ersten Wahlgang der Demokrat Oberst a. D. Gähle von der Sozialdemokratie unterstützt, während in einem andern Bezirk die Demokraten die beiden sozialdemokratischen Kandidaten unterstützten. Diese Tatsache hat den Anschein erweckt, als handle es sich hier um ein formelles und beidseitiges Wahlbündnis schon für den ersten Wahlgang.

Die Ursache für diesen ungewöhnlichen Vorgang lag aber in der Wahlbestimmung, daß der Inhaber des Mandats Oausbeitzer sein muß. Da sich unter den Sieglitzer Genossen keiner fand, der Parteimitglied war, lag die Wahlstimmen für die Genossen schon bei der Quasiwahl so, wie sie sonst reit für die Stichwahl gründen ist; sie hatten entweder auf jede Wahlbeteiligung zu verzichten oder aber von den beiden aufgestellten bürgerlichen Kandidaten den linksstehenden zu wählen. Das letztere ist geschehen, um dadurch die reaktionäre Mehrheit im Gemeinderat zu schwächen. Es ist bei der ganzen Wahlaktion nicht der geringste Zweifel darüber gelassen worden, daß wir nur deshalb zur Wahl des Demokraten wählen aufzufordern, weil wir keinen eignen Kandidaten aufstellen konnten. Wenn die Demokraten in einem andern Bezirk die sozialdemokratischen Kandidaten unterstützten, so war das ihre freier Entscheidung. Es ist diese Unterstützung weder gebietet, noch ist überhaupt ein Wahlbündnis geschlossen worden, das den Sieglitzer Genossen in ihrer Wahlaktion irgendwelche Verpflichtungen oder Verpflichtungen auferlegte.

Konfiskation der Wiener Arbeiter-Zeitung.

Die Arbeiter-Zeitung wurde zweimal wegen der Kritik an der Aussprechung des Wärders Kelling konfisziert. Solche Konfiskationen sind aber — und das sollte der Leser eigentlich wissen und sich nicht erst damit lächerlich machen — in Oesterreich ein Schlag ins Wasser. Der konfiszierte Artikel braucht nur, was nach österreichischem Parlamentsrecht zulässig ist, in eine parlamentarische Interpellation umgewandelt zu werden, dann kann ihn die konfiszierte Zeitung wieder abdrucken, weil der Abdruck parlamentarischer Mitteilungen ausdrücklich erlaubt ist. Durch Aufnahme in die Interpellation ist der Artikel zum parlamentarischen Mitteil geworden. Und so druckte die Arbeiter-Zeitung denn die konfiszierten Artikel wieder ab und der Herr Senator muß hilflos zusehen, wie seine staatsbehaltende Arbeit wieder gerichtet wird.

### Serbischer Parteitag.

Am 12. und 14. Februar tagte in Belgrad der Parteitag der serbischen sozialdemokratischen Partei. Da es der Parteileitung gelungen ist, die Mehrheit der durch den Krieg zerstörten Organisationen wiederherzustellen, so waren aus dem ganzen Lande 180 Delegierte auf dem Parteitag versammelt. Die neuerworbenen Mitglieder waren gleichfalls vertreten. Da die neuen serbischen Parteien die politischen Rechte nicht genießen, hat man dort keine politischen, wohl aber die gewerkschaftlichen Organisationen zu gründen begonnen. Bald wird in Belgrad ein sozialistisches Büro gegründet.

Aus dem Bericht des Parteivorstandes geht hervor, daß der Krieg alle Organisationen zur Auflösung brachte. Aus mehreren Organisationen waren buchstäblich alle Mitglieder militärisch. In Belgrad sind nur die Abgeordneten und eine winzige Zahl der Genossen übrig geblieben. Sie konnten nur die Parteizeitung reorganisieren, deren Verbreitung sehr erschwert wurde, die man aber nur aus Respekt vor unseren Genossen auf dem Schlachtfeld bildete. Die militärische Reaktion, die über das Land ihre Herrschaft ausbreitete, hat die Frauen unserer Genossen und selbst ihre Kinder umsonst zu arbeiten gezwungen. Die Wohnungen der Organisationen im Inland wurden zu Militärkasernen genommen, einige selbst in Putzern und Wäschereien verwandelt. Man hat alles ertragen können und heute sind wir stärker denn je.

Es ist selbstverständlich, daß der Krieg und der Kampf gegen den Militarismus, für die politischen Parteien, in erster Reihe für das allgemeine Wahlrecht, die Tagesordnung des Parteitagges beverzählen. Das aber, wodurch sich dieser Parteitag, der erste nach den zerstörbaren Kriegen, besonders auszeichnet, war seine Veranlassung in eine großartige sozialdemokratische Kundgebung gegen den Krieg und gegen die Kriegsheber.

In der Mitte der serbischen Genossen fanden sich auch die Vertreter der sozialistischen Parteien aus den unmittelbar interessierten Ländern: für die deutsche Partei in Oesterreich Dr. Ellenbogen, aus Ungarn Buchinger, für die Tschechen Soukup, aus Kroatien Kovats, aus Bosnien Kalkits und Wastits und aus Bulgarien Sularow. Stürmisch wurden sie von dem Parteitag empfangen und demonstrativ wurden ihre Reden begrüßt.

Masterium der lettischen Arbeiterpresse.

Mit welcher ungeheuren Schwierigkeiten die Arbeiterpresse in Rußland zu kämpfen hat, davon kann sich der deutsche Arbeiter,

der die Verhältnisse nicht kennt, gar keine Vorstellung machen. Es ist nicht nur die Rücksichtslosigkeit der russischen Behörden, auf die die Arbeiterpresse hauptsächlich angewiesen ist, nicht die grobe Hölle der Analphabeten, der Indifferenten, es ist vor allem das brutale Vorgehen der Justiz- und Verwaltungsbehörden, die kein Gesetz achten, die alle Mittel anwenden, welche ihnen zur Unterdrückung der Arbeiterpresse nützlich erscheinen. Die Reaktion arbeitet mit Hochdruck. Schlag auf Schlag trifft die Arbeiterpresse, aber immer wieder erhebt sie von neuem und stärker wie zuvor! Die Opfer der Arbeiter erweisen sich stärker als die Macht der Reaktion.

Zur Charakterisierung der Verhältnisse, unter welchen die lettische Arbeiterpresse ihr Dasein führt, seien hier einige Zahlen angeführt: Das in Riga erscheinende Wochenblatt 'Pühwes' Riga wurde im vergangenen Jahre zwölfmal, im ganzen mit 3000 Rubeln oder 23 Monaten Gefängnis bestraft. Das ebenfalls in Riga dreimal monatlich erscheinende Gewerkschaftsblatt 'Kobnests' wurde siebenmal, im ganzen mit 4000 Rubeln oder 16 Monaten Gefängnis bestraft. Gleichzeitig werden auch die Zeitungen konfisziert und die verantwortlichen Redakteure verhaftet, was immer eine empfindliche Störung zur Folge hat, da die Zeitung nicht eher erscheinen darf, bis ein neuer Redakteur bestellt ist, und das wird sehr oft in die Länge gezogen. Da die Strafen infolge Wehrmangels in der Regel abgesehen werden, so kommt es nicht selten vor, daß zwei oder drei Redakteure gleichzeitig im Gefängnis sitzen. Alle diese Strafen demütigen aber nicht, die Arbeiter kein zu kriegen; im Gegenteil, sie mühen sich, eine Tageszeitung ins Leben zu rufen, und noch mühevoller Arbeit konnte das Wochenblatt 'Pühwes' Riga vom 1. Januar 1914 an als Tageszeitung erscheinen. Große Opfer hatten die Arbeiter gebracht, aber noch größere standen bevor, denn es war vorzuziehen, daß die Verfolgungen nicht nachlassen, sondern zunehmen würden; und das traf ein: fast jede zweite Nummer der neuen Tageszeitung wurde konfisziert und mit Strafen bestraft. Die Verantwortlichen erhielt für die 13 Nummern im ganzen 10 Monate Gefängnis auf dem Verwaltungsgewerbe substituiert; außerdem wird es sich nach vor Gericht zu verantworten haben. An Stelle der verbotenen wurde eine neue Tageszeitung — 'Pühwes' Riga — ausgeben, die nicht weniger verfolgt wird. Es erscheinen zugehörig in Riga drei lettische Arbeiterblätter: 'Pühwes' Riga, das Gewerkschaftsorgan 'Kobnests' und das Konsumgenossenschaftsblatt 'Kobnests'. In kurzer Zeit wird auch eine theoretische Monatszeitschrift erscheinen, die man bisher schmerzlich vermied. So schreitet auch hier, trotz aller Gewalttaten der zarischen Regierung, die Arbeiterpresse unerschrocken vorwärts.

### Soziales.

70384 Tischblätter.

Trotz der milden Witterung ist in den sechs Wärmestuben des Wiener Wärmestuben- und Wohlthätigkeitsvereins nur eine geringe Abnahme der Besucher bei Tag wahrnehmbar; das Nachschick ist noch immer eine gleich starke Besuchsziffer zu verzeichnen. So wurden in der abgelaufenen Woche 61 174 Portionen Suppe und Brot, davon an Kinder 34 923 Portionen, seit Betriebsbeginn 1 314 265 Portionen verteilt. Des Nachts nahmen in den sechs Wärmestuben 4843 Personen die 'Wohlfahrts-Einrichtung' des Vereins — den Schlaf zum Schlafen — in Anspruch, seit Betriebsbeginn 70 384 Personen. — Berlin hat für 6000 Obdachlose vorgesorgt. Wien kann 2000 nicht unterbringen und muß täglich 700 Personen zwingen, sitzend, samt Stiefel und Sporen, zu schlafen. Das heißt dann noch 'Wohlfahrts-Einrichtung', weil die Leute nicht — erfrieren brauchen. Diese Wohlfahrts-Einrichtung muß aber wirklich noch als Wohlfahrt hingegenommen werden, weil die Stadt diese 700 bis 800 Menschen sonst wirklich dem Erfrieren aussetzen würde.

Der Bremer Senat und die Arbeitslosenversicherung.

Die bremische Bürgerchaft verhandelte am 4. März über einen umfangreichen Bericht des Senates zu der Frage der Arbeitslosenversicherung. Der Senat lehnte rundweg ab, irgend etwas zu tun, obwohl auch in Bremen Tausende von Arbeitslosen vorhanden sind. Die sozialdemokratische Fraktion verlangte nachdrücklich Einführung der Arbeitslosenversicherung und beantragte Einsetzung einer Kommission zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit. Dieser Antrag wurde auch von den Fortschrittlichen unterstützt, aber die liberale Mehrheit der bremischen Bürgerchaft lehnte ihn ab.

Stadträtliche Fählung der Arbeitslosen in Budapest.

Am 22. März wird in Budapest samt Nachbargemeinden eine subematische Fählung der Arbeitslosen durchgeführt werden.

und zwar auf Grund einer besonderen Vorlage, die der politische Sekretär Dr. Hencsey im Auftrag des Reichsministers zu diesem Zweck 6000 Fählungskommissionen beauftragte, die Wohnung für Wohnung abgehen und die entsprechenden Erhebungen und Aufzeichnungen machen werden. Die Fählung wird in den Gemeindefamilien informativ fortgesetzt werden. Die Fählungen sollen auch in den folgenden Jahren weiter geführt werden.

### Der Kampf um die Sonntaggrube.

In der Sonntaggrube-Kommission des Reichstages wurde Donnerstag die Spezialdebatte über die Ausnahmen für die Durchführung der Sonntaggrube eingeleitet. Die Genossen Dender und Dr. Grawert der Sonntaggrube eingehend nach, wie unzulässig ihre Verhältnisse gegen die gesetzliche Fählung der nötigen Arbeitskräfte für den Verkauf leicht verderblicher Güter und Genusssachen seien. Das in Württemberg bereits nunmehr genügend ausgeprobt, so daß man zur gesetzlichen Fählung schreiten könne, um jede Verhinderung willkürlich auszuschließen. Besonders schärfte er die Verhinderung gegen die von einem nationalliberalen Abgeordneten angelegte Fählung der Fählungshandlungen unter die Bedürfnisdeklaration. Hier besteht es sich um Fählungen von Schiffen, deren Verhinderung geopfert werden soll. Die Fählungen der Interessen der Fählungshandlungen erheblich vergrößert, ist man noch Schlimmeres durch ausgedehnte Ausnahmen zu erwarten. In der Abstimmung wurden die sozialdemokratischen Fählungen die gesetzliche Fählung der Ausnahmen für die sechs wichtigsten Bedürfnisgegenstände bis 10 Uhr vormittags und auf Erfolgsfrist für die dabei beschäftigten Angestellten mit allen gegen neun Stimmen abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Fählungsantrag, die Fählungshandlungen im Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien wenigstens auf vier Stunden bei dem Kauf- und Konsumgenossenschaft für alle Bedürfnisgegenstände auf die Zeit bis 2 Uhr nachmittags zu beschränken. Annahme fand mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen die sozialdemokratischen und die Stimmen der Abgeordneten Vosabovsk, Wazquez und Wazquez der Kompromißantrag, der in allen Gemeinden sechs Stunden für die Fählungen und Konsumgenossenschaften, drei Stunden für die Fählungen ohne Fählung einer Schlafstunde erlaubt und für die Fählungen Städte nochmals der höheren Verwaltungsbehörde die Fählung bis 1 Uhr mittags für alle möglichen sonstigen Fählungen Fählungen von der Fählung Sonntaggrube zu gestatten. Bei der Fählung der hohen Fählung, an denen nirgends Sonntaggrube erlaubt sein soll, erzielte sich das Interim, daß das Fählungseinigen früheren Antrag auf 'Fählung' der beiden Fählungen der hohen Fählung dem Fählungseinigen Fählung einleitet und mit den übrigen bürgerlichen Parteien nur die ersten Fählung der hohen Fählung Fählung von der Sonntaggrube Fählung.

### Briefkasten.

G. R., Eblen. Das hängt ganz von den zwischen Fählung und Vermieter getroffenen Vereinbarungen ab.

H. G. 82. Nach § 1029 des bürgerlichen Gesetzbuches geht mit dem Tode einer Person (Erbfall) deren Vermögen als Fählung auf eine oder mehrere andere Personen (Erben) über. Fählung ist das Vermögen eines Verstorbenen als Fählung von Fählung und Fählung mit Bezug auf das in diesem Vermögen anstehende Subjekt. Es werden also auch die Schulden mit Fählung. Nach § 1042 ff. kann die Fählung binnen sechs Wochen Fählung werden. Die Fählung beginnt mit dem Fählung, in dem der Erbe von dem Anfall und dem Grunde der Fählung Kenntnis erlangt. Die Fählung erfolgt durch Fählung Fählung über dem Fählung; die Fählung ist in Fählung Fählung Form abzugeben. Also entweder auf dem Fählung des Fählung oder bei einem Notar. Die Fählung ist dann dem Fählung, wo der Fählung gemohnt hat, auszuweisen, andernfalls die Fählung nicht erfolgt ist. Die Fählung ist in den §§ 1042 bis 1041 des bürgerlichen Gesetzbuches geregelt.

Telephon 14 890 [A30] Linien 5-7  
**ymians Thalia Theater!**  
Täglich: Görlitzer Str. 6 Anl. 8 Uhr 30 Sonnt. 3 Vorst.  
Sonntags 11 Uhr Fählung Frühbucher m. Vorst. 15, 20 u. 25 Pf.  
Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkapitel!  
Vorverkauf Karten Vorverkauf u. Sonntag nicht gelte!

Sind Deine Schuhe noch so schmutzig  
Mit Immalin sie glänzend putz ich!



**IMMALIN**

**Gummi-Absätze**  
wirklich gut, haltbarer als Leder, daher billiger pro Paar [L. 1972]  
für Damen . . . 20, 25 Pf.  
für Herren . . . 35, 50 Pf.  
mit Kägeln bezog. Schrauben  
Bei Einkauf von 3 Paar Absätzen ein praktisches Geschenk.  
**Radier-Gummi**  
10 Stück 20 Pf.  
Wiederverkaufstellen wollen Engrosliste A III verlangen!  
**Dresdner Gummiwaren - Industrie**  
Dresden-A., Poppitz 8, hinter der Annenkirche  
Bitte genau auf Firma zu achten!



Erstklassig!  
**Unsere "Marine"**  
Beste 2 Pf.  
Cigarette

**Frauen-Tropfen**  
Bei Beschwerden, Unregelmäßigkeiten etc. veruchen Sie den sofort meine echten Frauen-Tropfen  
a Flasche 4.-, erhaltet 6.00  
Doppelflasche 10.-  
Speziell empfohlen ist die Verbindung mit Frauenmilch, a 1.20  
**A. Blomel Nachfolger**  
Bildraffer Str. 26, oberst. Bldg.

**Billigste Bezugsquelle für Brautleute!**  
**Möbel**  
In jeder Gegend, echt und haltbar, kompl. Wohn- und Schlafzimmern, Küchen- und Vorzimmermöbel, empfiehlt sich und billig unter Garantie  
Gustav Hesse  
Dresden  
Rosenstraße 43  
part. I. II. u. III.  
Kunzbahn 26, Ostsch. Str. 11  
Vortelreier Verkehr.  
Teillzahlung gestattet.

# Konsum-Verein Vorwärts

## Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

**Zentrale:** Königsbrücker Strasse 38 Cotta, Grillparzerstrasse 12 Potschappel, Dresdner Str. 33 **Zentrale:**  
 Markgraf-Heinrich-Strasse 33 Pirna, Reitbahnstrasse 3 Sebnitz, Kertigswalder Str.  
 Grosse Zwinglerstrasse 12/14 Löbtau, Kesselsdorfer Str. 22 Deuben, Dresdner Strasse 43 Niedersiedlitz, Schulstrasse 21 Grosse Zwinglerstrasse 12/14

# Konfirmation

<b>Schwarze Kleiderstoffe</b> 1.25 bis 2.50 M.	<b>Weisse Unterröcke</b> 2.35 bis 6.00 M.	<b>Konfirmanden-Anzüge</b> 11.50 bis 35.00 M.	<b>Konfirmanden-Stiefel</b> 7.50 bis 10.50 M.
<b>Farbige Kleiderstoffe</b> 1.25 bis 2.50 M.	<b>Lüster-Unterröcke</b> 2.00 bis 7.50 M.	<b>Konfirmanden-Hüte</b> 1.75 bis 3.00 M.	<b>Konfirmanden-Schuhe</b> 3.75 bis 7.50 M.
<b>Konfirmanden-Jackets</b> 7.50 bis 18.00 M.	<b>Moiré-Unterröcke</b> 3.50 bis 9.00 M.	<b>Konfirmanden-Mützen</b> 0.65 bis 1.50 M.	<b>Turnschuhe und Sandalen</b>
<b>Konfirmanden-Paletots</b> 8.50 bis 20.00 M.	<b>Leinen-Unterröcke</b> 1.75 bis 5.00 M.	<b>Maschinen-Anzüge</b> 3.00 bis 6.50 M.	<b>Konfirmanden-Arbeitsschuhe</b>
<b>Konfirmanden-Handschuhe</b> 0.50 bis 1.50 M.	<b>Konfirmanden-Hemden</b> 1.60 bis 2.00 M.	<b>Arbeitsblusen</b> 1.75 bis 2.25 M.	<b>Strümpfe und Socken</b>
<b>Konfirmanden-Korsetts</b> 1.25 bis 2.50 M.	<b>Konfirmanden-Belnkleider</b> 1.50 bis 2.50 M.	<b>Kragen, Manschetten</b> Chemisets, Krawatten	<b>Schriftsetzer- u. Malerkittel</b>
<b>Umschlaggetücher</b> Kopfschals, Gürtel	<b>Konfirmanden-Schürzen</b> 0.90 bis 3.25 M.	<b>Schirme, Spazierstöcke</b>	<b>Arbeits-hosen und -westen</b>

## Damen-Paletots und -Mäntel

## Kinder-Anzüge ♦ Junglings-Anzüge ♦ Männer-Anzüge

Nur Neuheiten ♦ Prima Qualitäten ♦ Mäßige Preise ♦ Große Auswahl [L 234]

### Fahrräder

Garantie, mit Gummi, 45, 50, 65, 75 bis 150 cm.  
 Tourenräder 44, 65 b. 135 M.  
 1.50, 1.75, 2.00, 3.00, mit Garantie 3.75, 4.50, 5.50 bis 12.— M.  
 Reifen 0.80, 0.75, 4.50, 5.50, 6.25, 8.00.  
 Schlauche 1.50, 1.90, 2.50, 3.00, 3.50 b. 5 M.  
 Felgenreifen 0.75, 1.20 b. 5.75 M.  
 Felgenreifen, 1.15, 2 bis 10 M.  
 Felgenreifen, 1.15, 1.50 b. 6.— M.  
 Felgenreifen 0.35, 0.65 b. 1.50 M.  
 Felgenreifen 0.50, 0.75, 1.5, 4.50 M.  
 Felgenreifen 0.40, 0.60, 1 b. 12 M.  
 Felgenreifen 0.35, 0.85 b. 5 M.  
 Felgenreifen 0.45, 0.75, 1 b. 5 M.  
 Felgenreifen 0.25, 4.50 b. 12 M.  
 Felgenreifen 1.40, 2 bis 5 M.  
 Felgenreifen 0.25 b. 2.75 M.  
 Felgenreifen 0.15, 0.30, 0.40 b. 1.50 M.  
 Felgenreifen 1.15, 1.50 bis 0.50 M.  
 Felgenreifen, 0.90 b. 1.50 M.  
 Felgenreifen 0.40 bis 1 M.  
 Felgenreifen, kg 25 u. 40 M.  
 Felgenreifen 12, 15, 17 M.  
 Felgenreifen für Astoria-, Kolar-, Kolar- und Torpedo-Felgenreifen.

**Stirl, Wettinerstr. 49**  
Ziegelstr. 10

### Möbel R. Schwarz

Trachau, Veteranenstr. 2.  
**Brautausstattungen**  
 von Sofas u. 50, Matratzen u. 24, elektrische Sehränke 45, Verlikos 45, Bestellen 15, englische 24 M. usw.  
 Nur solide Ware! Kein Laden!

**Ziehung am 3. u. 4. April**  
**I. Zittauer Museums-Geld-Lotterie**  
 6633 Geldgewinne, ohne Abzug mit Mark

**121500**  
 Hauptgewinn:  
**30000**  
**20000**  
**10000**  
 etc. etc. etc.

**Lose à 3 Mark** (Porto u. Liste 30 Pf.)  
 empfangen und versendet  
**Alexander Hessel**  
 Königl. Sachs. Lotterie-Kollektion  
 Dresden Weissesgasse 1.

### Zahn-Praxis Max Wagner

Wettinerstraße 18, 1 Dresden, Wettinerstraße 18, 1  
 früher Rudolphs Zahnklinik.  
**Spezialität: Zahnziehen in örtlicher Betäubung.**  
 Zahnersatz in bester Ausführung. — Plombierungen.  
 Leichte Zahlungsweise.

unter Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit beim Essen.  
 Haltbare Plomben, Silizikane usw.

**Zähne**  
 Fast schmerzloses Zahnziehen in den meisten Fällen  
 speziell für ängstliche und nervöse Personen.

**Zahnpraxis Britannia**  
 Marschallstr. 11. Nähe Amalienplatz. Telefon 11297

### Man streut den Frauen jeden Tag

Sand in die Augen bei Anpreisungen aller möglichen Schuhcremes. — Selbst den minderwertigsten Schuhputtmitteln werden in unlauterer Weise alle möglichen Vorzüge zugeschrieben, deshalb ist sehr große Vorsicht beim Einkauf notwendig. — Das beste, sparsamste und billigste von allen Schuh- und Lederputtmitteln ist und bleibt das überall sehr beliebte Pilo.

### Werkzeuge

in bester Qualität für  
 Tischler  
 Stellmacher  
 Zimmerleute  
 Drechsler  
 Böcher  
 Schmieße  
 Schlosser  
 Mechaniker  
 Elektrotechniker  
 Installateure  
 Klempner  
 Schiffbauer  
 Sattler  
 Tapezierer  
 Bürstenmacher

Holzbildhauer  
 Steinbildhauer  
 Stukkateure  
 Uhrmacher  
 Buchbinder  
 Goldarbeiter  
 Graveure  
 Ziselierer  
 Glaser (K 70)  
 Zingler  
 Korbmacher  
 Haarer  
 Gärtner  
 Ferner u. jedes and. Gewerbe.

**E. Harnapp, Kreuzstr. 1.**

### Holsten-Pflanzen-Tafel-Butter (Margarine)

verleihen wir direkt an Urtratte in Bestello, 9 Pf., a 1/2 lb. 65 Pf. in Bestello, 80 Pf., a 1/2 lb. 65 Pf. per Stadt, frei ab Stat. Norderl. I. H. J. Sionge & Co., Norderl. I. Holst.

### Möbel

Kompl. Brautausstattungen und einzelne Möbel kaufen Sie solid und sehr preiswert bei

**P. Gutmann**  
 Möbelhaus  
 Kötzschenbroda  
 Station der Straßenbahn.

### + Kluge Frauen +

„Fraucisee“, Tafel 70 Pf.  
 Mutterspritzen, Spülkannen

**R. Freisleben**  
 Postplatz.  
 Man achte auf Firma.

### Brautleute

kaufen Möbel solid und billig im März 2014

**Cottaer Möbelhaus**  
 Goltzauer Straße  
 gegenüber d. neuen Schule  
 mit eigener Werkstatt.  
**Hormann Störzel.**

In dieser Woche!

HERZFELD

Dresden am Altmarkt

Unsere Schaufenster sind sämtlich mit 95-Pf.-Schlagern dekoriert. Wir bitten um Besichtigung.

Zum Bußtag Lebende Karpfen 1.00 Portionsschleie 1.40



Ein grosser Transport :: Chinesische :: Nachtigallen 95

Seidenstoffe — Sammete Blusenstoffe, mod. Streifen u. Karos, hell und dunkel, Meter 95 Pf.

Tisch-, Bett- und Küchen-Wäsche Küchenhandtücher, gute Qualität, 1/4 oder 1/2 Dutzend 95 Pf.

Baumwollwaren Wäschestoffe Körper und Pikee-Barchent, 2 oder 2 1/2 Meter . . . . . zus. 95 Pf.

Kinder-Wäsche Mädchen-Hemden, diverse Fassons, aus Barchent u. Sommerstoffen, alle Größen . . . . . Stück 95 Pf.

Kleiderstoffe etc. Moderne Stoffe für Blusen, Kleider, Röcke u. Kinderkleidchen, Meter Wollmusseline, moderne Muster . . . 95 Pf.

1 Posten Kopfkissen-Bezüge aus gutem festem Stoffe zum Knöpfen, glatt od. gebogt, St. 95 Pf.

Mehrere tausend Coupons Blusenstoffe, Baumwoll-Mousselines und Zephirs, Schürzenstoffe, Hemdenstoffe, Tennisstoffe, Körper und Pikee, Barchente, Hemdentuche, Handtuchstoffe, Seidenreste für Krawatten etc. etc. äußerst billig, jeder Coup. 95 Pf.

Damen-Wäsche 1 Posten Damen-Wäsche Achsel- und Vorderschuldhemden, diverse Ausführungen . . . . . Stück 95 Pf.

Lebensmittel: Sämtliche Schlager neu eingetroffen!

Damen-Strümpfe 1 Paar Seidenflor, fein oder Flor à jour oder Mako . . . . . 95 Pf.

Kurzwaren u. Schneiderei-Artikel 30 Meter Wäschebörichen . . . . . zus. 95 Pf.

Herren-Socken 4 Paar Baumwolle, gestrickt, zus. 95 Pf.

Seife und Toilette-Artikel

3 Riegel Sparsseife . . . . . 95 Pf.

3 Stück Handwaschseife . . . . . zus. 95 Pf.

1 Fl. Eau de Cologne und 1 Zerstäuber . . . . . 95 Pf.

9 Stück Blumenfettsseife . . . . . 95 Pf.

Schokolade 1 Pfund Alpenmilch-Schokolade . . . 95 Pf.

Bücher und Noten 1 H. Davidis' Kochbuch, neu bearb. 95 Pf.

3 Romane, Graf von Monte Christo, Geheimnisse von Paris, Glöckner von Notre Dame . . . . . zus. 95 Pf.

Schreibwaren 5 Rollen (500 Bg.) Butterbrotpapier 95 Pf.

Vorverkauf: Zirkus Sarrasani (Premiere 12. März) Nur 18 Tage Vorstellung!





**Diana-Saal** Sonntag und Montag  
Großer öffentl. Ball  
Sonntag von 4 Uhr an Freitanz.  
Montag von 4-7 Uhr der allgemeine  
Kaffe Grand bal paré.  
Damen 50 Pf.  
Herren 30 Pf.  
Montag Tanz bis 1 Uhr.  
H. Haase, Dirigent.

**BelleVue**  
Waltzstraße 27, am Friedrichsbadter Bahnhof [K 87]  
Sonntag u. Montag Große öffentl. Ballmusik.  
Sonntag von 4-6, Montag von 7-9 Uhr Freitanz.  
Es laden freundlich ein  
Oswin Nitzsche u. Frau.  
Gr. Meissner Str. 19

**Körner-Garten**  
Sonntag Deffentl. Ball.  
Montag Tanzverein von 7 bis  
11. 30 Pf. Ad. Bitterlich.

**Reichshallen** Palmstraße 18  
1 Min. v. Postplatz.  
Sonntag und Montag:  
Große öffentliche Ballmusik  
Sonntag 4-5 1/2 Uhr Freier Tanz. Montag: Ende 1 Uhr.  
12 Tanzmarken 60 Pf. [A 30]

**Gambrinus-Säle** Löbtauer Straße 66  
Jeden Sonntag Defftl. Ballmusik  
Es laden freundlich ein  
10 Tanzmarken 50 Pfennig  
Otto Neumann und Frau.  
Gemeinschaftlicher Saal besten Gemischniten, Vereinen usw.

Sonntag und Montag  
Moderne  
**Ballmusik.**  
Vorzügliche Speisen und Getränke zu mässigen Preisen.  
Strassenbahn: Linien 7 u. 22.  
Wobler Strasse 16  
Prachtvolle Saaldekoration  
zur Abhaltung von Festlichkeiten, Versammlungen, Sitzungen usw. halbe meine Lokalitäten bestens empfohlen.  
K9 Hochachtungsvoll Paul Müller u. Frau.  
Verkehrskolal des Arb.-Radf.-Bundes Solidarität.

**Westend-Reunion!**  
Jeden Sonntag und Montag

**Gasthof Wölfnitz.**  
Jeden Sonntag  
Extrafeine Ballmusik.  
Für Abhaltung von Festlichkeiten, Versammlungen, Sitzungen usw. halbe meine Lokalitäten bestens empfohlen.  
Süher anderen Tagen gr. Saal noch einige Sonnabende frei.  
Nachachtungsvoll Gustav Köhler.

**Gasthof Pieschen.**  
Sonntag  
Oeffentliche Ballmusik  
L 223 Nachachtungsvoll A. Leipert.

**Feen-Saal**  
**Deutsche Reichskrone**  
Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße  
Sonntag und Montag  
**Elite-Ballmusik.**  
Sonntag Anfang 4 Uhr. Montag Anfang 7 Uhr. [K 30]  
M. A. Pötzsch, Besitzer.

**Waldvilla** Deute sowie jeden Sonntag [K 75]  
Trachau Ein feines Tänzchen.  
**Imperial-Theater, Deuben**  
Jeden Samstag und Sonntag  
Gr. kinematographische Vorstellung  
mit hervorragendem Programm. [K 113]

**Gasthof Sächs. Wolf, Deuben.**  
Sonntag: Feine öffentl. Ball-Musik!  
Es laden ergebenst ein  
W. Klein.

**Kristall-Palast**  
Schäferstrasse 45 — Konzert- und Ball-Etablissement — Telephon 22391.  
Sonntag und Montag: **Feine Elite-Ballmusik.**  
Kapelle des Freib. v. Burgker Bergmusikkorps unter persönl. Leitung des Musikdirektors G. Schönberg

**Ballhaus.**  
Jeden Sonntag: **Große öffentl. Ballmusik**  
im herrlich dekorierten Saale.  
K 453  
NR. Syphon-Versand nach allen Stadtteilen frei ins Haus. — Telephon 3042. Alfred Pfahl.

**Deutscher Kaiser** Leipziger Str. 112  
Sonntag und Montag: **Große Ballmusik**  
Es laden ergebenst ein J. Starke.

**Watzkes Ball-Etablissement**  
Leipziger Straße, direkter Weg zum Flugplatz Radby  
Sonntag u. Montag **Vornehmer Ball**  
angeführt von Mitgliedern des Krillier-Regiments Nr. 12.  
Montag 8 bis 12 Uhr Herren 60 Pf., Damen frei.

**Stadt Bremen** Renoviert! [K 102]  
Jeden Sonntag und Montag  
**Schneidige Ballmusik!**  
Leipziger Strasse 58.  
10 Tanzmarken 60 Pf., Montag Tanzbändchen 50 Pf. R. Stremba.

**Wilder Mann.**  
Morgen Sonntag  
**Grosse Ballmusik.**  
Kontertanz.

**Gasthof Uebigau-Dresden** Vier Minuten v. Flugplatz.  
Morgen Sonntag  
**Starkbesetzte Ballmusik**  
Hierzu laden freundlich ein Ed. Rontzsch.

**Schweizerhäuschen**  
Schweizer Straße 1, nahe Chemiker Straße.  
Sonntag und Montag  
**Grosse Ball-Musik.**

**Wettiner Säle** Keglerheim Sonntags 4-12  
Montags 7-1  
**Feiner BALL.**  
Bunberechte Sichtkarte. [K 7] M. Zelbig.

**Prunksaal Erholung**  
Schandauer Straße 73  
Jeden Sonntag und Montag: **Feine Ball-Musik.**  
Tanzmarken. Es laden freundlich ein Paul Wollnu.

**Sächsischer Prinz**  
Schandauer Straße 11. Straßenbahnen 19, 21, 23  
Sonntag und Montag: **Elite-Ballmusik**  
Tanzmarken beide Tage gültig. [K 303]  
Damen Montag freien Tanz und Entree.

**Gold. Krone, Strehlen**  
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: **Ball-Musik!** Neue Tänze  
Selbstgeb. Kuchen, Niesenplannkochen. Nachachtungsvoll & Bekräftigt.

**Gasthof Blasewitz**  
Sonntag: **Feine Ballmusik.** Ausgef. von Mitgliedern der  
Kapelle d. Inf.-Reg. Nr. 177.  
Neue Beleuchtung! Herrl. Lichteffekte! Louis Orland.

**Restaurant Julius Wendler**  
Alaunstraße 83  
empf. feine febl. Beköstigung.  
Guter, frätlig. Mitgeschick.  
Eigene Schikerei.

**Rest. Reisewitz Park**  
Tharandter Strasse — Ind. P. Böhler  
empf. feine Beköstigung eines gemäßigten  
Besuchung. Vorzüg. Mitgeschick.

**Gasthof Cosehütz.**  
Morgen Sonntag [K 100]  
Gr. öffentl. Ballmusik  
Jed. Sonntag u. 4-6: Freier Tanz.  
Nachachtungsvoll M. Rippstein.

**Waldschlößchen-Terrasse**  
Sonntag von 4 Uhr an, Montag von 1,8 Uhr an  
Der glänzende  
**Großstadt-Ball**  
K 357

**Wo Alten Kloster**  
Leubnitz-Neuostra :: Straßenbahnstation 1.  
Elite-Tänze! Eintritt frei! Rud. Seidel.  
Dresden - Hanna

**Ballsaal Germania** Dresden - Hanna  
Sonntags Feine Ballmusik  
**Verstärkte Musikkapelle!** Die besten Tänzer!  
Asphalt-Kegelbahn. [K 308] Ergebenst laden ein H. Franz.  
Renoviert! [K 102]

**Brunksaal Grüne Wiese**  
Dresden - Grana, am Ausgange des Großen Gartens  
Sonntag [K 308]  
**Große öffentl. Ballmusik**  
Renoviert! mit verstärkter Kapelle. [K 102]

**Paradies-Garten, Zschertnitz**  
Sonntag u. Montag **Grosser Elite-Ball**  
Neues Orchester! Schneidige Musik! [K 102]  
Dresdens schönster Damenklub! Viele Überraschungen!  
Zschertnitz bleibt Zschertnitz!

**Gasthof Mockritz.**  
Jeden Sonntag  
**Grosser Jugend-Elite-Ball**  
Günstig! [K 102]

**Gasthof Kaitz**  
Jeden Sonntag **Feine Ballmusik.**  
Es laden ergebenst ein H. Zschiesche. [K 102]

**„Elysium“, Räcknitz.**  
Sonntag: **Feiner Ball.**  
Es laden ergebenst ein [K 142] Agnes verw. Jilgen.

**Gasthof Seidnitz**  
Sonntag: **ff. Ballmusik.** [K 303]

**Gasthof Stehlich** Morgen Sonntag [K 102]  
**Starkbes. Ballmusik**  
Es laden frdl. ein A. Reiser u. Frau

**Feldschlößchen, Kaditz.**  
an der Leipziger Strasse, nur 15 Min. v. Flugpl.  
Jeden Sonntag: **Große Ball-Musik!**  
5-Pf.-Fouron! [K 70] 5-Pf.-Tourant!  
Schlößchen: Stadt Weg - Schlößchen 10 Pf.  
Besprechungslokal des Reiter- und Radfahrer-Bundes Solidarität.

**Dählener Hof zur Roten Schänke**  
Vornehmes Vergnügungs-Etablissement. Straßenbahnstation Linie 22  
Sonntag den 8. März

**Feiner Ball!**  
Es laden ergebenst ein [K 102] [K 102]

**Stadt Amsterdam, Laubegau**  
Jeden Sonntag: **Feine öffentliche Ball-Musik.**  
Amsterdam bleibt Amsterdam. [K 203]



# Ich mache keine Reklame mehr!

Eine heftige Agitation für „Heimatschutz“ und „Erhaltung des Städtebildes“ ist im Schwunge. Nirgends vielleicht wird sie intensiver betrieben als in Dresden. Ich lasse den Wert solcher Agitation dahingestellt. Meine Privatmeinung ist, dass sie unberechtigt, zum mindesten über das Ziel hinauschießend ist. Man soll eine Stadt voll froh pulsierenden Lebens nicht in ein Museum verwandeln! Und zudem hat es jeder der sein Geld anderswie verdient, bequem, radikale, kompromisslose Forderungen aufzustellen. Ich weiss, dass das Heranwachsen meines Unternehmens nicht nur durch das stete Streben nach guten Leistungen, sondern auch durch eine wahre, künstlerisch möglichst vollendete Reklame erzielt wurde. Jedoch, man hat in Dresden so scharf wie nirgends meine Reklame angefeindet. Selbst der von mir wie von allen Seiten hochverehrte Stadtbaurat Professor Dr. Erlwein hat in seinem letzten Aufsehen erregenden Reklame-Vortrage von den „scheusslichen Plakatwänden“ gesprochen (obwohl auf meinen Plakatwänden preisgekrönte und ausgezeichnete Entwürfe dem grossen Publikum gratis zugänglich gemacht wurden, indes selbst subventionierte Kunstausstellungen auf ein Eintrittsgeld nicht verzichten). So habe ich mich denn entschlossen, für meine diesmalige Saison (die erst am 12. März beginnt und darum nur 18 Tage dauert) keine Reklame zu machen. Kein buntes Bild wird von meinem Unternehmen weit und breit zu sehen sein!

## Nur die siebente Grossmacht

die Presse, bitte ich auch an dieser Stelle, mir ihre Unterstützung zu leihen. Die allmächtige Druckerschwärze allein soll der Fernsprecher sein, durch den ich meine Verbindung mit der verehrlichen Einwohnerschaft von Dresden und Umgegend herstelle, und ich hoffe, dass in dieser Beziehung von einer Dresdner Fernsprech-Misere nicht die Rede sein möge. Man hat mir wiederholt und oftmals gesagt, mein Unternehmen sei so bekannt, stehe so da, dass es keiner Reklame mehr bedürfe. Und wahrlich: marschierte mein Unternehmen schon im vergangenen Jahre, als ich meine vierte, viermonatige Saison in Dresden veranstaltete, an der Spitze in Europa, so ist es nun ganz unvergleichbar, nachdem es mir in der Zwischenzeit gelang, die Reichtümer meiner Schau an edlen, seltenen Tieren und an exotischen Menschen in unerwarteter Weise zu mehren, nachdem es mir vergönnt war, meinen Ehrgeiz, den Circus zu einer Schau von wissenschaftlicher, künstlerischer und sportlicher Bedeutung zu entfalten, Resultate blühen zu sehen. Meinem Willen, belebend und belehrend zu wirken, ist von allerhöchsten Behörden Anerkennung geworden.

## Ihre Kais. Hoheit Kronprinzessin Cecilie

die im vergangenen Sommer mein Unternehmen mit den Königlichen Prinzen besuchte, versicherte, es sei ihr eine Freude gewesen, ihren Kindern diesen unvergleichlichen Anschauungsunterricht geben zu können.

Mein Material an Tieren ist so gewachsen, dass die Räume meines eigenen Gebäudes, des fassungsreichsten Circusgebäudes der Welt zu klein wurden, und ich weite Hallen jenseits der Briestrasse für meine Tierschau aufschlagen musste. Von meinem langjährigen Geschäftsfreunde, dem Herrn Kommissionsrat Paul Busch, der sein Unternehmen zurzeit auflöst, habe ich den grössten und wertvollsten Teils des Marstalles erworben, darunter eine Schar von jungen, echten Arabern, und ich hoffe, dass alle Freunde des equestrischen Sports daran ihr Entzücken haben werden. Mit vollkommen neuen, gewaltigen Attraktionen trete ich für nur 18 Tage vor das Dresdner Publikum. Ein Personal von 400 Köpfen, aus allen Zonen gesammelt, ist aufmarschiert, um die Gäste meines Unternehmens zu erfreuen, zu spannen und zu erheitern. Die 250 edlen Rosse stehen geschirrt und gesattelt, 300 exotische Tiere, von der Bestie bis zum Kamel, vom indischen Mammut bis zum kleinsten Elefanten des Kontinents, bis zur merkwürdigsten Laune der Natur, einer Kreuzung von Rind und Hirsch, stehen bereit, sich zu zeigen.

Nein, ich will keine Reklame machen, um alles anzupreisen, was ich bei meiner diesmaligen Kampagne ins Treffen schicke. Aber in dem Vollbetriebe, der wieder in mein Haus einziehen wird, soll jedes Kind es merken:

# SARRASANI IST DA!

**Trocadero und Konzert-Tunnel sind wieder eröffnet!**

Am **12.** März, 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, ist die Premiere und die Saison dauert nur **18** Tage

Der **Vorverkauf** findet statt bei **Hermann Herzfeld** Am Altmarkt

Ich empfehle mich vor Beginn meiner fünften Saison, die ich im Zeitraum von 11 Jahren in Dresden absolviere, dem Wohlwollen der hohen Behörden, der geneigten Presse und der verehrlichen Einwohnerschaft von Dresden und Umgegend, von ganz Sachsen!

# HANS STOSCH-SARRASANI

z. Z. Hamburg.

1345